

Vorlage der Verwaltung	Fachbereich: Stabstelle Klimaschutz	Datum: 07.08.2025	Genehmigungsvermerk
Tagesordnungspunkt 6	Bezeichnung der Vorlage: Beschluss Nachhaltigkeitskonzept der Stadt Wegberg		Datum: 03.09.2025
Vorlage-Nr: VO/0135/25			Bürgermeister: Gez. Pape
Zu beraten im:			
Ö/N	Datum	Gremium	
Ö	23.09.2025	Rat der Stadt Wegberg	

Sachverhalt:

Die Stadt Wegberg hat am 22.08.2023 eine Zuwendung aus dem Bundeshaushalt, Einzelplan 16, Kapitel 16 01, Titel 88303, Haushaltsjahr 2023, für das Vorhaben: "KoMoNa: Initialvorhaben zur Förderung der Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes unter Federführung einer/s kommunale/n Nachhaltigkeitsmanagers/in in der Stadt Wegberg" erhalten.

Die Zuwendung ist zweckgebunden für das Vorhaben "KoMoNa: Initialvorhaben zur Förderung der Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes unter Federführung einer/s kommunale/n Nachhaltigkeitsmanagers/in in der Stadt Wegberg". Das genannte Vorhaben diene der partizipativen Erstellung einer integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt Wegberg.

Als investive Maßnahme wurde zudem eine brachliegende Fläche im Stadtteil Beeck als Obstwiese mit umgebender Wildblumeneinsaat umgestaltet und somit ökologisch aufgewertet.

Gemäß dem Zuwendungsbescheid ist das Nachhaltigkeitskonzept bis zum 31.08.2025 zu erstellen und durch den Rat der Stadt Wegberg zu beschließen.

Das Nachhaltigkeitskonzept der Stadt Wegberg wurde fristgerecht zum 31.08.2025 dem Fördermittelgeber durch die Verwaltung der Stadt Wegberg übermittelt.

Die durchaus ambitionierten Ziele betreffen einen langen Zeitraum bis zum Jahre 2030. Der Grundsatz der Jährlichkeit der Haushaltssatzungen gebietet es, von Jahr zu Jahr die Umsetzbarkeit der Ziele auf ihre Finanzierbarkeit hin zu überprüfen. Die Realisierbarkeit der Ziele und die Geschwindigkeit der Umsetzung ist daher immer vor diesem Hintergrund und unter dieser Bedingung zu sehen.

Ist die Vorlage klimarelevant?	Ja		X	Nein		
Treibhausgas-Ausstoß in CO ₂ e	Erhebliche Reduktion		Geringfügige Reduktion	Geringfügige Erhöhung	Erhebliche Erhöhung	Nicht ermittelbar
	X					
Bemerkung	Die über 40 Umsetzungsmaßnahmen im Nachhaltigkeitskonzept werden zu einer erheblichen CO ₂ Reduzierung und Bindung führen.					

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Wegberg beschließt das durch die Verwaltung erarbeitete Nachhaltigkeitskonzept für die Stadt Wegberg.

Die Verwaltung wird beauftragt die im Konzept beschriebenen Maßnahmen umzusetzen.

Kosten und Finanzierung:

Die Umsetzung der übrigen Maßnahmen erfolgt im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung.

Unterschrift d. federführenden Fachbereichsleiters/Dezernenten

Gez. Krapoll

Klimamanager

Gez. Neudek

Technische
Beigeordnete

Gegenzeichnung d. beteiligten Fachbereichsleiter/Dezernenten

STADT WEGBERG



NACH HALTIG KEITS KONZEPT

2025



Impressum

Herausgeber



© Stadt Wegberg, 2025
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
Verbreitung oder Vervielfältigung nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Stadt Wegberg
Rathausplatz 25
41844 Wegberg
www.wegberg.de

Ansprechpartner:
Jörg Krapoll

Autoren

Stadt Wegberg, Jörg Krapoll,
Drees & Sommer, Sophie von Peter

Konzepterstellung

DREES & SOMMER

Drees & Sommer SE
Obere Waldplätze 13
70569 Stuttgart
Telefon +49 711 1317-0
info@dreso.com
www.dreso.com

Grafik

Sybille Wohlfarth, Büro für Gestaltung
Barrierefreie Umsetzung:
Maike Truschkowski, Indra Häussler,
www.barrierefreie-pdf.com

Förderung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz,
Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN)
Stresemannstraße 128 – 130
10117 Berlin
Telefon: +49 30 18 305-0



Zukunft
Umwelt
Gesellschaft

Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH
Stresemannstraße 69 – 71
10963 Berlin
Telefon: +49 30 72618 0000

Inhalt

Vorwort	5
---------	---

1 Einleitung	6
--------------	---

2 Projektkontext	10
2.1 Grundprinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung	11
2.2 Agenda 2030 und Globale Nachhaltigkeitsziele	13
2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU	15
2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	16
2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen	17

3 Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene	19
3.1 Aufbauorganisation	20
3.2 Bestandsaufnahme	21
3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms	23
3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie	25
3.5 Umsetzung und Monitoring	25
3.6 Evaluation und Fortschreibung	25

4 Kommunales Kurzportrait	26
4.1 Historie	27
4.2 Stadtstruktur	27
4.3 Einwohner-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur	27
4.4 Siedlungsstruktur und Gebäudebestand	28
4.5 Verkehrsstruktur	29
4.6 Stadtverwaltung	29

5 Organisation	30
5.1 Aufbauorganisation	31
5.2 Projektablauf	32
5.2.1 Übersicht zum Projektablauf:	32
5.2.2 Zeitliche Übersicht zum Projektverlauf:	32
5.3 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder	34

6	Handlungsprogramm	37
6.1	Handlungsfeld 1 Urbane Entwicklung	39
6.2	Handlungsfeld 2 Tourismus	41
6.3	Handlungsfeld 3 Mobilität	43
6.4	Handlungsfeld 4 Wirtschaft	45
6.5	Handlungsfeld 5 Wasser	47
6.6	Handlungsfeld 6 Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung	49

7	Empfehlung zur Umsetzung und Verfestigung der Nachhaltigkeitsstrategie	51
7.1	Verfestigung der Aufbauorganisation	52
7.2	Umsetzung und Monitoring	52
7.3	Priorisierung der Maßnahmen in der Umsetzung	54
7.4	Evaluation und Fortschreibung	57

	Maßnahmensteckbriefe	58
	Handlungsfeld 1 Urbane Entwicklung	59
	Handlungsfeld 2 Tourismus	67
	Handlungsfeld 3 Mobilität	79
	Handlungsfeld 4 Wirtschaft	85
	Handlungsfeld 5 Wasser	92
	Handlungsfeld 6 Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung	98

	Anhang	102
	Literaturverzeichnis	102
	Abbildungsverzeichnis	103

VOR WORT

Christian Pape,
Bürgermeister der Stadt Wegberg



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Wegberg ist eine Stadt mit besonderem Charakter: Eingebettet in die Natur des Schwalm-Nette-Gebiets, geprägt von lebendigen Ortsteilen, engagierten Menschen und einer vielfältigen Wirtschaftsstruktur. Doch auch unsere Stadt steht vor großen Herausforderungen: Klimawandel, Ressourcenknappheit, demografischer Wandel und die Transformation im Rheinischen Revier betreffen uns direkt. Als Kommune tragen wir Verantwortung – für die Lebensqualität heute und für die Zukunft kommender Generationen. Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitskonzept legen wir einen strategischen Rahmen vor, der uns hilft, diesen Wandel aktiv zu gestalten. Es ist unser gemeinsamer Fahrplan für eine nachhaltige Stadtentwicklung – ökologisch, sozial und wirtschaftlich ausgewogen.

Das Konzept wurde unter breiter Beteiligung von Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft erarbeitet und orientiert sich an den Zielen der Agenda 2030 sowie an den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Land. Wegberg hat bereits viele gute Ansätze: Unsere Klimaschutzroute, die naturnahen Rad- und Wanderwege, die Mühlenstadt-Marke oder die vielfältigen Bildungs- und Vereinsangebote. Mit dem Konzept bündeln wir diese Stärken, setzen neue Impulse und schaffen Verbindlichkeit. Besonders hervorheben möchte ich den Bereich des nachhaltigen Tourismus: Er verbindet Naturerlebnis, regionale Wertschöpfung und Umweltbewusstsein und bietet großes Potenzial für unsere Stadtentwicklung. Die Erstellung des Konzepts wurde durch das Förderprogramm „KoMoNa –

Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz unterstützt. Diese Förderung hat es uns ermöglicht, strukturiert und mit fachlicher Tiefe an den Zukunftsfragen unserer Stadt zu arbeiten. Das Nachhaltigkeitskonzept ist kein statisches Dokument, sondern ein lebendiger Prozess. Es wird uns helfen, politische Entscheidungen transparenter und langfristiger zu gestalten. Es schafft Orientierung für Verwaltung und Politik und lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich einzubringen.

Ich danke allen, die an der Erarbeitung mitgewirkt haben und lade Sie herzlich ein, diesen Weg mit uns weiterzugehen. Denn Nachhaltigkeit gelingt nur gemeinsam – auch hier bei uns in Wegberg.

*Ihr
Christian Pape*

Bürgermeister der Stadt Wegberg

1

Einleitung



1 Einleitung

„Seien Sie globale Bürgerinnen und Bürger. Handeln Sie mit Leidenschaft und Mitgefühl. Helfen Sie uns heute die Welt sicherer und nachhaltiger zu gestalten, denn dies ist unser Verantwortungsbewusstsein für die nachfolgenden Generationen.“

Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007–2016

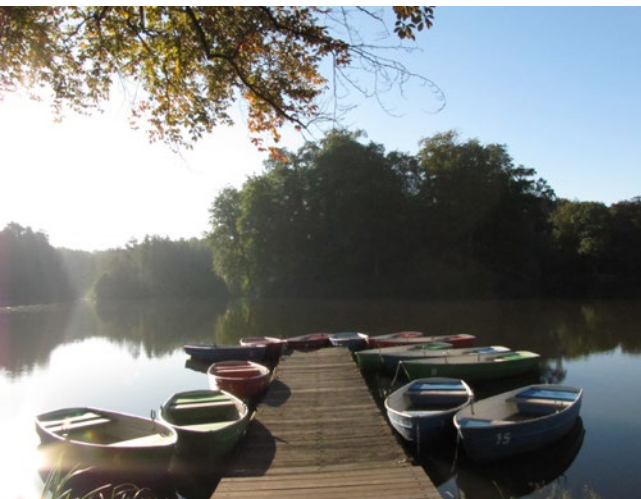
Im September 2015 verabschiedete die UN-Vollversammlung mit der Agenda 2030 ein universelles Zielsystem, um eine weltweite Transformation in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung anzustoßen. Das Zielsystem besteht aus 17 Hauptzielen und 169 Unterzielen. Ergänzend wurde ein Set von 230 Indikatoren erarbeitet, das die Messung der Zielerreichung ermöglichen soll. Die Ziele zu den Themenfeldern Planet, Menschen, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft gelten gleichermaßen für alle Staaten. Sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer („Globaler Süden“) sind damit in der Verantwortung, eine globale nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Die Agenda 2030 fordert alle Akteurinnen und Akteure auf, Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen und alle Bevölkerungsgruppen daran teilhaben zu lassen. Die Umsetzung der jeweiligen Ziele wird auf Ebene der UN kontinuierlich angepasst und überprüft.

Die Agenda 2030 wurde von der Bundesregierung umgehend aufgegriffen. Das Bundeskabinett beschloss Anfang 2017 eine Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) und präsentiert in der Weiterentwicklung Nachhaltigkeitsziele, die auf Basis der 17 Sustainable Development Goals (SDG) ergänzt wurden. Die Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) orientiert sich auf Landesebene ebenfalls an der Agenda 2030 und definiert Bezüge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen. Für die erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen alle politischen Handlungsebenen – international, national, regional und kommunal – einbezogen werden. In Deutschland sind Bund, Länder und Kommunen deshalb aufgefordert, die globalen Ziele auf ihre jeweilige Ebene „herunterzubrechen“.

In Wissenschaft, Politik und Praxis herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass die kommunale Ebene eine zentrale Rolle für die erfolgreiche Umsetzung der SDGs spielt. So sieht die Agenda 2030 die Kommunen in einer Schlüsselposition und fordert eine enge Einbindung lokaler Behörden. Auf der konkreten Umsetzungsebene vor Ort werden entscheidende Weichen für die Erreichung vieler SDG-Unterziele gestellt. Vor diesem Hintergrund haben bereits 167 deutsche Kommunen die Musterresolution „2030 – Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ (Deutscher Städtetag, Rat der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion) unterzeichnet. Die Entwicklung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien, die an der Agenda 2030 ausgerichtet sind, steckt jedoch noch in den Anfängen.

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie ist das Ergebnis eines zweijährigen Beteiligungs- und Erarbeitungsprozesses. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft hat die Stadt Wegberg in Zusammenarbeit mit der KoMoNa die Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet.





A photograph of a forest with tall trees and green foliage. A large, bold blue number '2' is overlaid on the left side of the image.

2

Projektkontext

- 2.1 Grundprinzipien einer nachhaltigen Entwicklung**
- 2.2 Agenda 2030 und globale Nachhaltigkeitsziele**
- 2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU**
- 2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie**
- 2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen**

2 Projektkontext

2.1 Grundprinzipien einer nachhaltigen Entwicklung

Die im Rahmen des Projekts entwickelten Nachhaltigkeitsstrategien zielen auf die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 ab. Die Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategien orientieren sich daher an drei Grundprinzipien. 1) Starke Nachhaltigkeit, 2) Generationengerechtigkeit sowie 3) Menschenrechte. Im Folgenden werden diese drei Grundprinzipien kurz dargestellt.

Starke Nachhaltigkeit

Im Konzept der starken Nachhaltigkeit findet wirtschaftliches und soziales Handeln innerhalb der Ökosysteme der Erde statt. Die natürlichen Ressourcen und die Umwelt bilden daher die Grundlage für alle menschlichen Entwicklungsfelder inklusive der entsprechenden ökonomischen und sozialen Subsysteme.

Am Konzept der starken Nachhaltigkeit orientieren sich z. B. auch das Umweltraum-Konzept sowie der ökologische Fußabdruck. Das anthropogene Handeln beeinflusst das Naturkapital negativ bzw. die natürlichen planetaren ökologischen Grenzen werden überschritten. Derzeit sind vier der neun definierten planetaren Belastungsgrenzen (Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Flächennutzung) überschritten. Diese Überbeanspruchung gefährdet mittel- bis langfristig die menschlichen Lebensgrundlagen.¹

Generationengerechtigkeit

Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung ist eng mit jenem der Generationengerechtigkeit verbunden. Die Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (WCED) hat 1987 in ihrem wegweisenden „Brundtland-Bericht“ nachhaltige Entwicklung definiert als eine „... Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“. Damit ist die heutige Generation in der Verantwortung, im Interesse der Perspektiven späterer Generationen ihren Ressourcenverbrauch entsprechend zu gestalten und anzupassen.

Menschenrechte

Die allgemeinen Menschenrechte bilden die Grundlage demokratischer Rechtssysteme. Es handelt sich um universelle Grundrechte, die allen Menschen zustehen. Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben diese Rechte in der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 verabschiedet.² In den meisten Staaten haben sie Verfassungscharakter, so auch in Deutschland. Im Kontext der Agenda 2030 hat insbesondere der universelle Charakter der Menschenrechte konzeptionelle Bedeutung. Denn die UN-Mitgliedstaaten haben die globalen Nachhaltigkeitsziele explizit am Prinzip „niemanden zurücklassen“ orientiert. Auch das Indikatorensystem der Agenda 2030 berücksichtigt dies durch eine ausdifferenzierte Messung der Zielerreichung in Bezug auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen. Deshalb wollen die UN-Mitgliedstaaten nach Möglichkeit alle Daten nach entsprechenden Charakteristika aufschlüsseln.³

¹ vgl. Steffen et al. (2015).

² vgl. UN-Generalversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. 10. Dezember 1948.

³ vgl. UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Die nachhaltige Entwicklung der Stadt Wegberg orientiert sich an einem mehrstufigen Rahmen aus internationalen, europäischen, nationalen und landesbezogenen Leitlinien. Die folgende Grafik zeigt die systematische Verankerung des kommunalen Nachhaltigkeitskonzepts innerhalb dieser Ebenen: Von der globalen Agenda 2030 über die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie bis hin zu landesspezifischen Programmen wie „Global Nachhaltige Kommune NRW“. Diese Struktur verdeutlicht, wie Wegberg seine lokalen Maßnahmen strategisch in übergeordnete Zielsysteme einbettet und der ab 2026 geplante Roadmappingprozess aktiv zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele beiträgt.



2.2 Agenda 2030 und globale Nachhaltigkeit

Im Jahr 2015 endete der Zeithorizont der acht Millenniums-Entwicklungsziele (engl. Millennium Development Goals, MDGs). Sie stellten ein globales Zielsystem mit primär entwicklungspolitischen Zielsetzungen dar: Überwindung von Hunger, Armut und Krankheit sowie das Ermöglichen von Bildungschancen, Geschlechtergerechtigkeit, ökologischer Nachhaltigkeit und globaler Partnerschaft. Mit dem Auslaufen der Millenniums-Entwicklungsziele stellte sich die Frage, wie die globalen Herausforderungen von allen Staaten gemeinsam auch in Zukunft bewältigt werden können. Die UN entwarfen unter Mithilfe von internationalen Expertinnen und Experten ein neues Zielsystem, die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Es ist Teil der UN-Resolution aus dem Jahre 2015 „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und bildet die messbare Grundlage für ihre Umsetzung.

Auf der UN-Vollversammlung in New York verabschiedeten am 25. September 2015 die Regierungschefs der UN Mitgliedstaaten die Resolution zur Agenda 2030.

Aufbau und Struktur der Strategie

Die Agenda 2030 besteht zunächst aus einer kurzen Einführung. Diese beinhaltet im Wesentlichen eine Vision, Grundsätze, eine Beschreibung der aktuellen weltweiten Herausforderungen, eine Darstellung der inhaltlichen Schwerpunkte sowie eine Erläuterung des Zielsystems, der Umsetzungsmittel und des Monitorings. Das Zielsystem beinhaltet 17 Hauptziele (goals) und 169 Unterziele (targets). Die Zielerreichung soll anhand von Indikatoren gemessen werden, die von einer Arbeitsgruppe bestehend aus Fachorganisationen und Expertinnen und Experten der Mitgliedsstaaten erarbeitet wird.



Abbildung 2: Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die Agenda 2030 definiert fünf zentrale Themenfelder einer nachhaltigen Entwicklung als inhaltlichen Kern der globalen Nachhaltigkeitsziele: Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft. Die globalen Nachhaltigkeitsziele bilden erstmals für alle Staaten einen gemeinsamen Bezugsrahmen und werden auch in Deutschland für Bund, Länder und Kommunen handlungsleitend. So waren diese im Jahr 2016 bereits die zentrale Grundlage für die Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNHS) und haben ebenfalls den Entwurf der Landesnachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) entscheidend beeinflusst.

Die Agenda 2030 und die globalen Nachhaltigkeitsziele zeichnen sich aus Sicht von Expertinnen und Experten durch eine Reihe von Spezifika aus.

- Die Agenda 21 (Nachhaltigkeitsagenda auf Grundlage der Rio-Deklaration) und die entwicklungspolitische Agenda mit den Millenniums-Entwicklungszielen werden erstmals auf globaler Ebene zur Agenda 2030 zusammengeführt.
- Die globalen Nachhaltigkeitsziele umfassen alle Themenfelder einer nachhaltigen Entwicklung in der Breite: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit.
- Die globalen Nachhaltigkeitsziele sind ein für alle UN-Mitgliedstaaten geltendes Zielsystem, dessen Umsetzung auf UN-Ebene regelmäßig überprüft wird.
- Die globalen Nachhaltigkeitsziele sind teilweise wesentlich ambitionierter als die Millennium-Entwicklungsziele (z. B. soll Armut beendet werden, nicht nur halbiert).
- Die globalen Nachhaltigkeitsziele gehen in die Tiefe: Das sehr detaillierte und ausdifferenzierte Zielsystem umfasst 17 Oberziele und 169 Unterziele.

Aktuelle Entwicklungen

Die Autorinnen und Autoren der Agenda 2030 regen eine regelmäßige Berichterstattung zur Umsetzung auf der nationalen und subnationalen Ebene an. Im Jahr 2016 haben 22 Länder auf UN-Ebene freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Darin beschreibt die Bundesregierung die Aktivitäten Deutschlands zur Umsetzung der Agenda 2030. Dies beinhaltet erstens die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland, zweitens Deutschlands Engagement für eine weltweite nachhaltige Entwicklung, die allen Ländern zugutekommt (z. B. durch das Vorantreiben der Energiewende oder die Bekämpfung illegaler Finanzströme) und drittens die Unterstützung anderer Länder im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Im Juli 2017 legten weitere 44 UN-Mitgliedstaaten einen entsprechenden Bericht vor. Der Vorschlag für das Indikatorensystem der Agenda 2030 umfasst aktuell über 230 Indikatoren. Daten und Erhebungsmethodik liegen im Wesentlichen für etwa 60 % der Indikatoren vor. Die UN-Mitgliedstaaten werden in weiteren UN-Gremiensitzungen das Indikatorensystem abschließend diskutieren und verabschieden. Die UN erstellt bereits jährliche Fortschrittsberichte zu den SDGs für jene Indikatoren, deren Messbarkeit heute bereits gegeben ist. Seit 2018 veröffentlichen weltweite Pionierkommunen (u. a. die Städte Bonn und Mannheim) freiwillige Berichte zur Umsetzung der Agenda 2030 auf der kommunalen Ebene an die UN – sogenannte Voluntary Local Reviews (VLR). Im Jahr 2022 haben – ebenfalls im Rahmen des Projektes Global Nachhaltige Kommune (GNK) NRW – drei Kommunen einen VLR erstellt, neben Dortmund und Düsseldorf hat auch Bonn einen aktualisierten Bericht vorgelegt, der die Fortschritte und Herausforderungen bei der lokalen Umsetzung der Agenda 2030 dokumentiert und an die Vereinten Nationen übermittelt wurde. Der Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK) wurde im Jahr 2021 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) veröffentlicht (der RNE wurde 2001 erstmals von der Bundesregierung berufen, um diese im Bereich Nachhaltigkeitspolitik zu beraten). Vor dem Hintergrund eines fehlenden Berichtsstandards in der kommunalen Nachhaltigkeitsberichterstattung hat die RNE-Geschäftsstelle im Jahr 2020 einen „Multi-Stakeholder-Dialog“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus kommunalen Spitzenverbänden, Kommunen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft initiiert, um den BNK zu entwickeln. Übergeordnetes Ziel des BNK ist die Förderung einer einheitlicheren und transparenteren Nachhaltigkeitsberichterstattung in Kommunen. Der BNK setzt sich aus neun Steuerungskriterien und neun Handlungsfeldern zusammen. Während die Steuerungskriterien strategische und organisatorische Ansätze sowie übergreifende Berichtsaspekte mit Blick auf Nachhaltigkeit umfassen, adressieren die Handlungsfelder spezifische Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Um an Bestehendes anzuknüpfen, folgt die Struktur den etablierten Handlungsfeldern im Projekt GNK NRW.

2.3 Nachhaltige Entwicklung in der EU

Als Reaktion auf die Agenda 2030 hat die Europäische Kommission Anfang 2019 ein Reflexionspapier mit dem Titel „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa bis 2030“ vorgelegt.⁴ Darin werden zentrale Herausforderungen, vor denen Europa steht, bewertet und mögliche Zukunftsszenarien dargestellt. Die EU-Mitgliedstaaten haben anschließend ihre Schlussfolgerungen im Rat verabschiedet. Der Rat betont die Ambition der EU, bei der Umsetzung der Agenda 2030 eine führende Rolle zu spielen. Zu den wesentlichen Grundlagen für eine nachhaltige Zukunft werden folgende Themenbereiche identifiziert: ein Übergang von der linearen zur Kreislaufwirtschaft; eine nachhaltige Ausrichtung der Landwirtschaft und des Lebensmittelsystems; eine zukunftsichere, kohlenstoffarme Gestaltung der Energieversorgung, Gebäude und Mobilität; die Sicherstellung einer sozial gerechten Nachhaltigkeitswende; der Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme sowie die Bekämpfung des Klimawandels. Das Reflexionspapier führt das Projekt GNK als europäisches Best-Practice-Beispiel für SDG 11 („Nachhaltige Städte und Gemeinden“) auf.

Europäischer „Green Deal“

Ende 2019 stellte die Europäische Kommission den sogenannten Europäischen Grünen Deal vor als integralen Bestandteil zur Umsetzung der Agenda 2030.⁵ Der „Green Deal“ umfasst einen Fahrplan zur Umgestaltung der EU-Wirtschaft für eine nachhaltige Zukunft. Er stellt als übergeordnetes Ziel auf, Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Bis 2050 sollen in der EU die Netto-Emissionen von Treibhausgasen auf null reduziert werden. Dieses Ziel wurde im Frühjahr 2020 in einem Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz verankert. Darüber hinaus werden folgende weitere zentrale Themenbereiche identifiziert, für die im Rahmen des Fahrplans jeweils nächste Schritte der EU formuliert werden (insbesondere die Vorlage einer europäischen Industriestrategie, ein Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft sowie eine neue Landwirtschafts- und Biodiversitätsstrategie):

- Versorgung mit sauberer, erschwinglicher und sicherer Energie
- Mobilisierung der Industrie für eine saubere und kreislaforientierte Wirtschaft
- Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
- Nachhaltige und intelligente Mobilität
- Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
- Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen
- Eine schadstofffreie Umwelt

Insgesamt soll das Leitbild der Nachhaltigkeit in alle Politikbereiche der EU integriert werden. Zur Finanzierung kündigte die Kommission an, eine Billion Euro zu mobilisieren. Über den sogenannten Mechanismus für einen gerechten Übergang soll sichergestellt werden, dass Strukturwandelprozesse hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft sozialverträglich verlaufen. Hier sieht die Kommission einen Fonds für die am stärksten betroffenen Regionen vor, der insgesamt 100 Milliarden Euro im Zeitraum 2021 bis 2027 zur Verfügung stellen soll.

⁴ vgl. Europäische Kommission (2019a).

⁵ vgl. Europäische Kommission (2019b).

2.4 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

In Deutschland wurde zehn Jahre nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro und im Vorfeld der Johannesburg-Konferenz im Jahr 2002 eine Nationale Nachhaltigkeitsstrategie (NHS) vorgelegt und seitdem in vier Berichten fortgeschrieben. Alle zwei Jahre veröffentlicht das Statistische Bundesamt zudem einen Indikatorenbericht zur Umsetzung der Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie. Die NHS enthielt 38 Schlüsselindikatoren in 21 Themenfeldern. Am 11. Januar 2017 verabschiedete die Bundesregierung ihre Neuauflage der Strategie, die nun den Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS) trägt und sich an der globalen Agenda 2030 orientiert. Eine umfassend arbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS) wurde am 10. März 2021 veröffentlicht.

Aufbau und Struktur der Strategie

Mit der Verabschiedung der DNS hat die Bundesregierung die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für die Nachhaltigkeitsstrategie auf Bundesebene eingeführt. So sind die formulierten Ziele und Indikatoren jeweils den passenden SDGs zugeordnet. Die DNS wurde außerdem um zusätzliche Ziele und Indikatoren mit direktem Bezug zur Agenda 2030 ergänzt. Die DNS enthält in ihrer aktuellen Fassung 36 Indikatorenbereiche mit entsprechenden Postulaten (Zielsetzungen) sowie 63 Indikatoren. Neben dem Zielsystem beinhaltet die DNS eine inhaltliche Einleitung sowie eine differenzierte Darstellung zur institutionellen Nachhaltigkeitsarchitektur in Deutschland. Die Umsetzung der DNS basiert auf zwölf Managementregeln einer nachhaltigen Entwicklung, die maßgeblich auf den zehn Managementregeln der NHS beruhen.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Inhaltliche Grundlage der DNS bilden im Wesentlichen die Agenda 2030 und ihre Ziele, anhand derer die bisherigen Leitlinien und Zielsetzungen der bisherigen NHS eingeordnet wurden. Insbesondere hebt die Bundesregierung in der DNS den „Transformationsauftrag“ an Deutschland hervor und unterstreicht die grundlegende Bedeutung des Konzepts einer starken Nachhaltigkeit.

Die planetaren ökologischen Grenzen definieren laut DNS „... einen ‚sicheren Handlungsraum‘, innerhalb dessen Entwicklung, globale Gerechtigkeit, Wohlstand und ein ‚gutes Leben‘ erreicht und dauerhaft gesichert werden können“. Zusätzlich ist in der DNS eine zweite absolute Grenze definiert: „Ein Leben in Würde für alle“. Innerhalb dieser beiden Grenztypen findet das Ausharmonisieren zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Belangen statt.

Im Vorfeld der Entwicklung der DNS führte das Bundeskanzleramt bundesweit fünf Dialogveranstaltungen für die interessierte Fachöffentlichkeit durch, an denen rund 1.200 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Knapp 130 Interessenverbände, Fachinstitutionen sowie Bürgerinnen und Bürger verfassten schriftliche Stellungnahmen zum ersten Entwurf der DNS im Rahmen der Aufforderung der Bundesregierung.

Aktuelle Entwicklungen

Ende 2018 beschloss das Bundeskabinett eine Aktualisierung der DNS, welche die bisherige Strategie ergänzt. Die Aktualisierung umfasst neben einer Anpassung der Indikatoren unter anderem neu formulierte Prinzipien einer nachhaltigen Entwicklung sowie einen Bericht zu institutionellen Strukturen und zum Einbezug gesellschaftlicher Gruppen von Akteurinnen und Akteuren. Weiterhin wurde das Projekt GNK vom Staatssekretärsausschuss der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt 2018 zur Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ausgezeichnet. Zur Weiterentwicklung wurde 2018 ein „Peer Review“-Verfahren vom Rat für Nachhaltige

Entwicklung durchgeführt, um Empfehlungen internationaler Expertinnen und Experten einzuholen. Für eine breite Konsultation der Öffentlichkeit fanden von Oktober 2019 bis Februar 2020 zudem bundesweit Dialogkonferenzen statt. Die Ergebnisse der Konsultationen mündeten in eine überarbeitete Dialogfassung der DNS, die Anfang Oktober 2020 veröffentlicht wurde. Die am 10. März 2021 verabschiedete überarbeitete Strategie knüpft an die im Januar 2017 beschlossene Neuauflage und ihre nachfolgende Aktualisierung vom November 2018 an. Die Bundesregierung wird die Arbeiten an der Strategie und ihrer Umsetzung fortführen und dabei alle relevanten gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure beteiligen. Die Strategie ist ein „lebendes Dokument“, das die Bundesregierung kontinuierlich weiterentwickelt und überprüft sowie an sich ändernde Rahmenbedingungen anpasst.

2.5 Nachhaltigkeitsstrategie Nordrhein-Westfalen

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hatte sich durch den Koalitionsvertrag aus dem Jahr 2012 zur Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie bekannt. Am 12. November 2013 wurden dafür die „Eckpunkte einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ vom Kabinett verabschiedet. Zu Beginn des Jahres 2014 begann eine interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG), bestehend aus allen Ministerien, ihre Arbeit. Erstes Arbeitsergebnis dieser Arbeitsgruppe stellte das Strategiepapier „Auf dem Weg zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen“ dar. In der Konsultationsphase vom Sommer bis Herbst 2014 konnten schriftliche Stellungnahmen, Anmerkungen und Kommentare an die Landesregierung gerichtet werden. Ende 2015 wurde unter Beteiligung aller Landesministerien und des Landtags NRW sowie im Dialog mit Akteurinnen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft, den Kommunen und der Wissenschaft ein Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen (NHS NRW) veröffentlicht. Dieser Entwurf wurde daraufhin überarbeitet und im Juni 2016 von der Landesregierung beschlossen.

Aufbau und Struktur der Strategie

Das Kernstück der NHS NRW bilden 19 thematische Handlungsfelder und sieben Schwerpunktfelder. Zu jedem Handlungsfeld sind Bezüge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) genannt. Die sieben Schwerpunktfelder stellen ressortübergreifende, prioritäre Schwerpunkte dar, die im Fokus der Arbeit der Landesregierung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie stehen. Die 19 Handlungsfelder werden konkretisiert durch Nachhaltigkeitspostulate, Zielsetzungen und Indikatoren. Im Abschluss beinhaltet die NHS NRW eine Darstellung der Umsetzungsschritte, Fortschreibung und Berichterstattung.

Inhaltliche Schwerpunkte und Spezifika

Die NHS NRW nimmt Bezug auf die UN-Nachhaltigkeitsdefinition im Brundtland-Bericht von 1987 sowie auf das Konzept der planetaren ökologischen Grenzen. Die Prioritäten der NHS NRW liegen in den sieben Schwerpunktfeldern: Klimaschutzplan, Umweltwirtschaftsstrategie, Biodiversitätsstrategie, nachhaltige Finanzpolitik, nachhaltige Stadt- und Quartiersentwicklung sowie Nahmobilität, demografischer Wandel und altengerechte Quartiere. NRW war das erste Bundesland, das seine Beiträge zur Agenda 2030 formuliert und explizit definiert hat.

Aktuelle Entwicklungen

Bereits 2016 hat der Landesdienst Information und Technik (IT.NRW) einen ersten Indikatorenbericht veröffentlicht. Die Indikatorenberichte sollen alle zwei Jahre veröffentlicht werden. Anfang 2018 hat die Staatssekretärskonferenz NRW „Eckpunkte zur Weiterentwicklung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie“ beschlossen. Die Fortschreibung soll die Kompatibilität mit der DNS von 2017 verbessern und die jeweiligen Ziele stärker miteinander abstimmen. Auch der Zuschnitt der Schwerpunktfelder wird verändert, um eine Fokussierung auf die Themen, bei denen NRW besonders betroffen ist, zu erreichen. Dabei soll, wie auf Bundesebene, eine Gliederung nach den SDGs gewählt und der Umfang des Indikatorensystems konzentriert werden. Abschließend soll zum Ende der Überarbeitung ein neuer Indikatorenbericht veröffentlicht werden.⁶ Nach einem umfangreichen Weiterentwicklungsprozess ist am 24. September 2020 die überarbeitete Strategie veröffentlicht worden. Noch im Jahr 2022 wurde zudem ein Nachhaltigkeitsbeirat von der Landesregierung eingesetzt, der diese auf Anforderung „bei der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie berät“.⁷

Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern

Die Landesregierung NRW legt Wert auf ein optimales Ineinandergreifen der Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und Länderebene. Sie wirkt deshalb bei der Fortentwicklung der DNS mit, um insbesondere NRW-spezifische Herausforderungen und Lösungsansätze in die Bundesstrategie einzubringen. Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen war auch einer der Treiber für die insgesamt intensivierte Zusammenarbeit von Bund und Ländern bei der Umsetzung der SDGs bis 2030.

Diese Kooperation mündete im Jahr 2019 in der Erklärung „Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung“ des Bundes und der Länder. Man hat sich darauf verständigt, den Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft noch energischer voranzutreiben und nachhaltige Entwicklung zu einem Gemeinschaftswerk werden zu lassen. Viele Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Unternehmen sowie Initiativen und Organisationen sind schon aktiv. Dieses Engagement wollen Bund und Länder sichtbarer machen und stärken und zu neuen Aktivitäten ermutigen.

⁶ vgl. MULNV NRW (2018).

⁷ vgl. MULNV NRW (2022).

- 
- 3.1 Aufbauorganisation
 - 3.2 Bestandsaufnahme
 - 3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms
 - 3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie
 - 3.5 Umsetzung und Monitoring
 - 3.6 Evaluation und Fortschreibung

3

**Modell zur Entwicklung
von Nachhaltigkeitsstrategien
auf kommunaler Ebene**

3 Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene

Das Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene basiert auf dem kooperativen Planungsverständnis nach Selle.⁸ Demnach werden alle relevanten Akteurinnen und Akteure von Beginn an im gesamten Planungsprozess eingebunden, sodass die Nachhaltigkeitsstrategie gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt wird. Die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist zudem als kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP) angelegt. Der KVP stellt als fortwährender Überarbeitungszyklus die Wirksamkeits- und Erfolgskontrolle der Nachhaltigkeitsstrategie sicher und zielt auf die stetige Verbesserung und Weiterentwicklung der formulierten Inhalte (u. a. thematische Leitlinien sowie strategische und operative Ziele). Nach dem Modell der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 Nordrhein-Westfalen (LAG 21 NRW) gliedert sich die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte: 1) Aufbauorganisation, 2) Bestandsaufnahme, 3) Er-/Überarbeitung Nachhaltigkeitsstrategie, 4) Erster Nachhaltigkeitsbericht und formeller Beschluss, 5) Umsetzung und Monitoring und 6) Evaluation und Fortschreibung. In den folgenden Kapiteln werden die Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.

Das Modell LAG 21 NRW ist ein praxisorientiertes Modell zur Entwicklung und Umsetzung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien in Nordrhein-Westfalen. Es basiert auf einem kooperativen Planungsverständnis mit dem Ziel Kommunen bei der strukturierten und partizipativen Erarbeitung von Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen.

3.1 Aufbauorganisation

Klar definierte Arbeitsstrukturen mit konkreten Verantwortlichkeiten erhöhen die Prozesssicherheit, Transparenz und Effizienz in der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure⁹. Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1) Koordination, 2) Kernteam und 3) Steuerungsgruppe. Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie den KVP.

Koordination

Die Koordination besteht aus einer Koordinatorin und/oder einem Koordinator und einer Stellvertretung. Sie übernimmt primär die Aufgabe, den Entwicklungs- und Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie organisatorisch zu steuern. Die Koordination ist die zentrale Anlaufstelle für die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure sowie die Projektbeteiligten, sie informiert über den Fortschritt des Prozesses. Sie ist darüber hinaus für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation zuständig. Die Koordination ist Teil des Kernteams.

Kernteam

Das Kernteam stellt ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium dar und setzt sich i. d. R. aus ca. fünf bis acht Personen unterschiedlicher Fachämter zusammen (z. B. Planung, Gesundheit, Umwelt, Verkehr, Soziales, Jugend, Wirtschaftsförderung). Zentrale Aufgabe des Kernteams ist die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppen durch Analysen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung

⁸ vgl. Selle (2000).

⁹ vgl. Wagner (2015).

und die Beschaffung weiterer notwendiger projektrelevanter Informationen. Das aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung bestehende Kernteam unterstützt weiterhin die Koordination bei der Organisation und Begleitung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Kernteam ist Teil der Steuerungsgruppe.¹⁰

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus verschiedenen institutionellen Akteurinnen und Akteuren zusammen, die aufgrund ihrer Stellung oder Funktion unterschiedliche gesamtgesellschaftliche Interessen vertreten. Dieses Arbeitsgremium versteht sich daher als Format zur Beteiligung von Stakeholdern und ist ein Spezifikum des Managementmodells für die partizipative Entwicklung von integrierten Nachhaltigkeitsstrategien. Es fußt auf dem o. g. Prinzip der kooperativen Planung.

Die Steuerungsgruppe setzt sich i. d. R. aus 15 bis 25 Personen zusammen. Als fester Bestandteil der Steuerungsgruppe sind Vertreterinnen und Vertreter der im Rat der Kommune vertretenden Fraktionen einzubinden. Weitere zu beteiligende Akteurinnen und Akteure bzw. Institutionen sollen ein breites thematisches Spektrum abbilden. Potenzielle Akteurinnen und Akteure können Wirtschaftsunternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, Verbände, Kirchen etc. sein. Die zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die Erarbeitung des Handlungsprogramms. Unter Berücksichtigung der spezifischen Fachexpertisen entwickeln die in der Steuerungsgruppe beteiligten Akteurinnen und Akteure gleichberechtigt, konstruktiv und dialogorientiert die Ziele und Maßnahmen des Handlungsprogramms.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, d. h. den Ausschüssen und Räten der einzelnen Kommunen.

3.2 Bestandsaufnahme

Die Bestandsaufnahme dient der Beschreibung des derzeitigen Zustands einer Kommune. Sie kann sich aus primär erhobenen Daten, aber auch aus der Sammlung und Auswertung von bereits bestehenden Daten zusammensetzen.¹¹ Im Rahmen des Entwicklungsprozesses werden für die Bestandsaufnahme zum einen statistische Daten (quantitative Analyse) und zum anderen bestehende Konzepte und Strategien, Projekte, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse (qualitative Analyse) herangezogen und ausgewertet.

Quantitative Analyse

Die quantitative Analyse beruht auf einem Indikatorenset, das von der LAG 21 NRW im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MULNV) und in Abstimmung mit dem Deutschen Städtetag, dem Städte- und Gemeindebund NRW, dem Landkreistag NRW sowie dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV), der Bertelsmann Stiftung und IT.NRW entwickelt wurde.¹²

Qualitative Analyse

Lokale Aktivitäten im Bereich einer nachhaltigen Entwicklung im Kontext der Agenda 2030 umfassen lokale Konzepte und Strategien, Projekte und Maßnahmen, (internationale) Städte- oder Projektpartnerschaften sowie politische Beschlüsse. Diese Punkte sind als Bestandteile der qualitativen Analyse definiert und zielen auf einen umfassenden Überblick über die lokalen Aktivitäten im Bereich nachhaltige Entwicklung in der Kommune. Im Rahmen der qualitativen Analyse werden die relevanten Konzepte und Strategien unter anderem auf bereits

¹⁰ vgl. Wagner (2015).

¹¹ vgl. Scholles (2008).

¹² vgl. Reuter et al. (2016).

formulierte Zieldefinitionen (strategische und operative Ziele) durchsucht, sodass Ziele systematisch dargestellt, aber auch Zielkonflikte identifiziert werden können. Weiterhin werden Projekte und Maßnahmen, Städte- oder Projektpartnerschaften mit Kommunen im Ausland sowie politische Beschlüsse gesammelt, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf eine nachhaltige Entwicklung und die globalen Nachhaltigkeitsziele haben.

Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Die zusammengefassten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Bestandsaufnahme werden in Form von zehn handlungsfeldspezifischen Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analysen (SWOT-Analysen) dargestellt. Die SWOT-Analyse dient als Entscheidungshilfe für die Auswahl der priorisierten Handlungsfelder im Rahmen des partizipativen Erarbeitungsprozesses des Handlungsprogramms.

Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Im Rahmen des Projekts wird durch sechs Handlungsfelder an einer nachhaltigen Kommunalentwicklung gearbeitet. In weiteren Fortschreibungen kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Handlungsfelder ergänzt werden. Die Handlungsfelder stellen eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln. Weiterhin bilden die Handlungsfelder mittlerweile auch bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung, so sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune (BNK)“. Die folgende Übersicht stellt die sechs Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung mit ihren jeweiligen Kernbezügen zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen dar.

Urbane Entwicklung



SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen,
SDG 4: Hochwertige Bildung,
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum,
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur,
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden,
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz,
SDG 15: Leben an Land

Tourismus



SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen,
SDG 8: Menschen würdige Arbeit und Wirtschaftswachstum,
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur,
DG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden,
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion,
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz,
SDG 15: Leben an Land



Mobilität

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen,
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur,
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden,
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion,
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz



Wirtschaft

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen,
SDG 4: Hochwertige Bildung,
SDG 6: Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen,
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie,
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum,
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur,
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden,
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion,
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz,
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele



Wasser

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen,
SDG 6: Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen,
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden,
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz,
SDG 14: Leben unter Wasser,
SDG 15: Leben an Land,
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele



Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung

SDG 3: Gesundheit und Wohlergehen,
SDG 4: Hochwertige Bildung,
SDG 6: Sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen,
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie,
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum,
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur,
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden,
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion,
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz,
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

3.3 Erarbeitung des Handlungsprogramms

Das Handlungsprogramm bildet gemeinsam mit der Präambel den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030.

Dabei wird zunächst die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie beschrieben. Zusätzlich wird die intendierte Wirkungsweise der Strategie erläutert sowie eine Einordnung in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Stadt Wegberg vorgenommen.

Handlungsprogramm

Das Handlungsprogramm beinhaltet:

- Leitlinien
- Strategische und operative Ziele die kurz-, mittel- und langfristige Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in Form eines hierarchischen Zielsystems
- Maßnahmen, Projekte und Ressourcen, um die beschlossenen Ziele zu erreichen
- Den Beitrag der Kommune zur Zielerreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

Die Konkretisierung und Planungsrelevanz der Nachhaltigkeitsstrategie nimmt dabei von der abstrakten Ebene der Leitlinien bis hin zu den konkreten Maßnahmen und Ressourcen zu.

Leitlinien ...

- zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Handlungsfeldern auf.
- sind motivierend und aktiv formuliert und sprechen einen großen Kreis von Akteurinnen und Akteure an.
- geben dem technischen Konstrukt „Strategie“ eine emotionale Note und mobilisieren so Unterstützung.

Strategische Ziele ...

- legen die langfristige Ausrichtung in den Handlungsfeldern fest (am Zieljahr der Agenda 2030 orientiert).
- benennen, was im Jahr 2030 in der Kommune im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll.
- gliedern ein Handlungsfeld in bestimmte Teilbereiche.

Operative Ziele ...

- werden aus strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter.
- sind auf einen kurz- bzw. mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet.
- werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert bzw. ambitioniert, realistisch und terminiert (SMART).
- dienen als Ankerpunkte zur Darstellung der Bezüge zu den Nachhaltigkeitszielsetzungen übergeordneter Strategien (Agenda 2030, DNS, NHS NRW).

Maßnahmen- und Ressourcenplanung

- Maßnahmen beschreiben, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie zu erreichen sind.
- Maßnahmen ermöglichen es, eine Strategie praktisch umzusetzen und zu überprüfen.
- Ressourcen beschreiben, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und sonstigen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind.

3.4 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie inklusive des Handlungsprogramms wird von den formalen Entscheidungsorganen (Ausschüsse und Rat) offiziell beschlossen. Der formelle Beschluss dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen bzw. regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet. Das Handlungsprogramm zur Nachhaltigkeitsstrategie wird dabei als „lebendiges“ Dokument verstanden. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog, bestehend aus in Konsens qualifizierter Vorschläge der Steuerungsgruppe, um die operativen Ziele zu erreichen. Es ist beabsichtigt, während der Umsetzung des Handlungsprogramms zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern einzugehen.

3.5 Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen. Die Umsetzungsphase wird durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden können. Monitoring bedeutet eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Für das Projekt sind zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring der maßnahmenbezogenen Umsetzung und Monitoring bezogen auf die Wirksamkeit. Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst, beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen. Zwischen diesen beiden Monitoring-Typen besteht eine Mittel-Zweck-Beziehung, genauso wie sie auch für Ziele unterschiedlicher Ebenen kennzeichnend ist.

3.6 Evaluation und Fortschreibung

Laut der deutschen Gesellschaft für Evaluation (DeGEval) ist eine Evaluation die systematische Untersuchung des Nutzens oder Werts eines Gegenstands (z. B. Programm, Projekt, Produkt, Organisation, Forschung etc.). Die Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluation müssen dabei nachvollziehbar auf der Grundlage von empirisch gewonnenen qualitativen und/oder quantitativen Indikatoren beruhen.¹³ Indikatoren stellen dabei definierte Messinstrumente bzw. Anzeiger dar, die Aufschluss über den Grad der Zielerfüllung geben¹⁴. Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen wahrnimmt und daher mehr der Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen, den Ursachen auf den Grund zu gehen. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und ggf. angepasst¹⁵. Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt auf Grundlage der Evaluationsergebnisse, die im Rahmen des KVP erarbeitet werden. Die Überarbeitung erfolgt dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive und negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

¹³ vgl. DeGEval (2002).

¹⁴ vgl. Scholles (2008).

¹⁵ vgl. Stockmann (2004).

4

Kommunales Kurzporträt

- 4.1 Historie
- 4.2 Stadtstruktur
- 4.3 Einwohner-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur
- 4.4 Siedlungsstruktur und Gebäudebestand
- 4.5 Verkehrsstruktur
- 4.6 Stadtverwaltung

4 Kommunales Kurzporträt

4.1 Historie

Die Stadt Wegberg ist mit etwa 28.000 Einwohnerinnen und Einwohnern als kleine Mittelstadt einzuordnen. Sie liegt im Kreis Heinsberg am westlichen Rand von NRW an der niederländischen Grenze. Im Norden grenzt die Stadt an den Kreis Viersen und die Stadt Mönchengladbach, im Süden an die Stadt Erkelenz und Stadt Wassenberg, im Westen grenzt sie an die Niederlande. Die Stadt Wegberg gehört zum Regierungsbezirk Köln und befindet sich im Stärkungspakt des Rheinischen Braunkohlereviers.



Abbildung 3: Lage der Stadt Wegberg (rote Fläche) im Rheinischen Braunkohlerevier ganz im Westen von NRW

4.2 Stadtstruktur

Die Stadt Wegberg weist eine Kommunalfäche von 8.434 ha auf. Verteilt wird die Gesamtfläche auf Siedlungs- und Verkehrsflächen (1.974 ha, 23,4 %) sowie Vegetations- und Gewässerflächen (6.462 ha, 76,6 %).

Ein Vergleich mit der Flächenverteilung des Kreises Heinsberg zeigt, dass Wegberg einen erhöhten Anteil von Waldflächen (Wegberg 31,6 %, Heinsberg 11,7 %) aufweist. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche ist jedoch geringer (Wegberg 44 %, Heinsberg 60,6 %). Die restliche Verteilung der Flächen ist im Vergleich zwischen der Stadt Wegberg und dem Kreis Heinsberg annähernd gleich.¹⁶

4.3 Einwohner-, Beschäftigungs- und Wirtschaftsstruktur

Wegberg verzeichnet zum Stand 31.12.2022 eine aktuelle Bevölkerungszahl von 28.074 Bürgerinnen und Bürgern. Die Altersstruktur in Wegberg entspricht dem Durchschnitt für kleine Mittelstädte, unter 18 Jahre 17 %, 18 bis 25 Jahre 7 %, 25 bis 50 Jahre 29 %, 50 bis 65 Jahre 24 %, über 65 Jahre 23 %.

In den letzten Jahren verzeichnet Wegberg einen Anstieg der Bevölkerungszahl, hauptsächlich aufgrund des Zuzugs junger Familien mit Kindern. Während junge Menschen im Alter von 18 bis 25 Jahren die Gemeinde verlassen, zeigt sich leichter Überschuss in der Altersgruppe unter 18 Jahren sowie ein signifikanter Überschuss bei Personen im Alter von 30 bis 50 Jahren. Im Vergleich zu anderen Mittelstädten zeigt sich, dass Wegberg einen annähernd durchschnittlichen Zuzug von Menschen unter 18 Jahren hat. Allerdings ist die Zahl der Fortgezogenen in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre deutlich höher als der in kleinen Mittelstädten übliche Durchschnitt. Es lässt sich folgern, dass Wegberg unter den aktuellen Rahmenbedingungen besonders unattraktiv für junge Erwachsene ist. Die erhöhten Fortzugsraten in der Altersgruppe 18 bis 25 werden jedoch durch einen überdurchschnittlichen Zuzug in den Altersgruppen 30 bis 50 und 50 bis 65 ausgeglichen.

Gemäß der Gemeindemodellrechnung von IT.NRW wird ein Bevölkerungsrückgang bis 2050 prognostiziert, konkret wurde ein Rückgang von 4,2 % bis 2050 berechnet.

¹⁶ statistik.nrw.

Im Jahr 2022 verzeichnet Wegberg insgesamt 10.907 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, von denen 8.864 (81,3 %) zu ihrer Arbeitsstelle außerhalb der Gemeindegrenze pendeln. Die restlichen 2.043 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer pendeln innerhalb von Wegberg zur Arbeit. Weitere 3.823 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer pendeln zu ihrer Arbeitsstelle in Wegberg, wohnen aber außerhalb der Gemeindegrenze. Es lässt sich demnach ein Pendler-saldo von -5.026 resultieren.

Das verfügbare Einkommen je Einwohnerin und Einwohner lag 2022 bei 25.242 €. Das durchschnittliche Einkommen in Wegberg ist im Vergleich höher als im Kreis, im Regierungsbezirk und im Land NRW. Wegberg belegt Platz 148 von 396 auf der einschlägigen Rangliste der Kommunen in NRW.¹⁷

Wegberg zeichnet sich durch eine vielfältige Wirtschaftsstruktur aus. In den vier Industrie- und Gewerbeparks Wegberg-Oval, Wegberg Große Rieth, Rath-Anhoven und Arsbeck-Nordstraße sind namhafte Firmen aus verschiedenen Branchen angesiedelt, darunter Bahntechnik, Dienstleistungsunternehmen, Handwerk, Automobilzulieferer, Laborbedarf und Industrie. Ein Beispiel ist das Prüf- und Validationscenter Wegberg-Wildenrath der Firma Siemens Mobility GmbH. Es ist eines der weltweit größten Testzentren für Schienenfahrzeuge.

Die Beschäftigten in Wegberg verteilen sich wie folgt auf verschiedene Wirtschaftszweige: 28,2 % sind im produzierenden Gewerbe tätig, 24,6 % im Sektor Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerwirtschaft und 1,4 % in der Landwirtschaft. Den größten Anteil stellen die Beschäftigten in sonstigen Dienstleistungsbereichen mit 45,8 % dar. Diese Anteile entsprechen mit geringfügigen Abweichungen auch der Verteilung der Beschäftigten im Kreis und dem Typ „Kleine Mittelstadt“. Auffällig ist, dass in den letzten zehn Jahren die Beschäftigtenzahlen in den Zweigen „Produzierendes Gewerbe“ und „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sanken, während „sonstige Dienstleistungen“ einen stetigen Zuwachs verzeichnen. Dieser Umstand lässt sich auf fortlaufende Automatisierung und Digitalisierung zurückführen.¹⁸

4.4 Siedlungsstruktur und Gebäudebestand

In Wegberg gibt es insgesamt 10.327 Wohngebäude, darunter 8.745 Einfamilienhäuser, 991 Zweifamilienhäuser und 590 Mehrfamilienhäuser. Die Gesamtfläche aller Wohngebäude in Wegberg beträgt 1.514.600 m².¹⁹

Das durchschnittliche Baujahr der Gebäude in Wegberg liegt bei 1965. Die Gesamtzahl der Gebäude beläuft sich auf 13.024, wobei 93 % Haushalte, 1 % öffentliche Einrichtungen, 4 % Gewerbe und Dienstleistungen sowie 2 % Industrie umfassen.

Die gesamte beheizte Nutzfläche beträgt 3.089.179 m². Der durchschnittliche Heizenergiebedarf pro Quadratmeter und Jahr in Wegberg beträgt 135 kWh/m²a, was über dem deutschen Durchschnitt von 129 kWh/m²a liegt.²⁰ Gas dominiert mit einem Anteil von 57 %, gefolgt von Ölheizung mit 37 %. Die restlichen Anteile entfallen auf Strom (3 %), Biomasse (4 %), Wärmepumpen (3 %) und andere Energiequellen (2 %). Der Heizenergiebedarf in Wegberg liegt dementsprechend bei rund 105 % des bundesweiten Durchschnitts.

Insgesamt gibt es in Wegberg elf Beherbergungsbetriebe, darunter Hotels, Pensionen und Campingplätze, mit insgesamt 453 Übernachtungsbetten. Im Jahr 2023 verzeichnete Wegberg 80.455 Übernachtungen.

¹⁷ IT.NRW, Landesdatenbank.

¹⁸ zensus2011.de.

¹⁹ statistik.nrw.

²⁰ Fraunhofer, NEW, RWTH Aachen University – Wärmekataster-Wegberg.

4.5 Verkehrsstruktur

Wegberg ist über verschiedene Landesstraßen mit den Bundesstraßen 57 im Osten und 221 im Westen verbunden. Es besteht keine direkte Autobahnanbindung, jedoch sind die Autobahnen 52 (Schwalmtal, Hostert), 46 (Erkelenz) und 61 (Mönchengladbach) innerhalb von 10 bis 15 Fahrminuten erreichbar.

Im Schienenpersonennahverkehr verläuft eine Strecke durch Wegberg, die als „Schwalm-Nette-Bahn“ (RB39) regelmäßig zwischen Mönchengladbach und Wegberg-Dalheim verkehrt. Die Haltepunkte innerhalb der Stadtgrenzen sind „Bahnhof Wegberg“, „Wegberg-Arsbeck“ und „Wegberg-Dalheim“.

Im Bereich des Busverkehrs gibt es zwei Anbieter: NEW Mobil und die Westverkehr GmbH. Während NEW mobil hauptsächlich in Mönchengladbach tätig ist und innerhalb des Stadtgebietes lediglich die Linie 017 zwischen Mönchengladbach-Lürrip und Wegberg betreibt, ist die Westverkehr GmbH das öffentliche Nahverkehrsunternehmen im Kreis Heinsberg. Sie betreibt innerhalb des Stadtgebietes vier Linien (411, 412, 413 und 418), die Stadtbuslinie WG1 sowie die Schnellbusverbindungen zwischen Erkelenz und Niederkrüchten (SB8) und zwischen Baal und Wassenberg/Dalheim Bahnhof (SB5). Die Busverbindungen sind primär auf die Abwicklung des Schüler- und Pendlerverkehrs ausgerichtet.

Außerhalb der Schulzeiten ist die Region durch disperse Flächenstrukturen mit geringem Fahrgastaufkommen geprägt. Um den Mobilitätsdefiziten in den Abendstunden entgegenzuwirken, wurde der MultiBus als Ergänzung zum bereits bestehenden Bus- und Bahnverkehr im Kreis Heinsberg eingeführt.²¹

Wegberg verfügt über ein attraktives Radwegenetz, das in den letzten Jahren systematisch saniert wurde. Derzeit wird das ländliche Wegenetzkonzept erarbeitet, wobei der Ist-Zustand mithilfe der Öffentlichkeit bewertet und ein Soll-Zustand konzipiert wird.

Besonders erwähnenswert sind die „Wegberger Mühlenroute“ und die „Wegberger Klimaschutzroute“. Die Wegberger Mühlenroute erstreckt sich über 42 Kilometer entlang von 25 ehemaligen Wassermühlen im Stadtgebiet. Auf der vom KlimaTisch Wegberg e. V. entworfenen Wegberger Klimaschutzroute können zahlreiche Beispiele umgesetzter Klimaschutz-Maßnahmen sowie sichtbare negative Folgen des Klimawandels bestaunt werden.

Auch das Fußgänger- und Wanderwegenetz in Wegberg ist sehr attraktiv gestaltet und wurde in den vergangenen Jahren durch eine Vielzahl an Maßnahmen sukzessive ausgebaut. Besonders erwähnenswert sind die Wanderwege, die in Kooperation mit dem Naturpark Schwalm-Nette ausgewiesen wurden: Premium-Wanderweg Birgeler Urwald, Premium-Spazierwanderweg Dalheimer-Runde, Premium-Spazierwanderweg Tüschbroicher-Runde, Ölmühlen-Pfad, Holtmühlen-Pfad.

4.6 Stadtverwaltung

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung beziffert sich zum Stichtag 31. Dezember 2023 auf 273. Hinzu kommen weitere neun Auszubildende.

Im Rahmen der Trägerschaft ist die Stadt Wegberg verantwortlich für diverse Schulen (Gymnasium, Realschule, Hauptschule sowie Grundschulen).

Weiterhin betreibt die Stadt Wegberg ein Hallenbad, zwei Kläranlagen, drei Kindertageseinrichtungen sowie eine zentrale Feuerwache und verschiedene Feuerwehrgerätehäuser in den einzelnen Ortsteilen.

Zum aktuellen Zeitpunkt werden im Zuge der Digitalisierung der Stadtverwaltung einige Prozesse überarbeitet, um fortschrittlich in die Zukunft gehen zu können. Beispiele für erfolgte Digitalisierung sind die elektronische Krankmeldung sowie Mitteilungen über Arbeitsunfälle. Auch werden die nach dem Arbeitsschutz erforderlichen Unterweisungen digital durchgeführt.

²¹ Mobilikon, MultiBus
Quelle: www.mobilikon.de.

Organisation

- 5.1 Aufbauorganisation
- 5.2 Projektablauf
 - 5.2.1 Übersicht zum Projektablauf
 - 5.2.2 Zeitliche Übersicht zum Projektverlauf
- 5.3 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder



5

5 Organisation

Die Stadt Wegberg hat am 22.08.2023 eine Zuwendung aus dem Bundeshaushalt, Einzelplan 16, Kapitel 16 01, Titel 88303, Haushaltsjahr 2023, für das Vorhaben: Kommunale Modellvorhaben zur Umsetzung der ökologischen Nachhaltigkeitsziele in Strukturwandelregionen (KoMoNa) erhalten. Gefördert wird die Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes unter Federführung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagers in der Stadt Wegberg.

Die Zuwendung ist zweckgebunden für das Vorhaben KoMoNa: Initialvorhaben zur Förderung der Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzeptes unter Federführung eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagers in der Stadt Wegberg. Das genannte Vorhaben dient der partizipativen Erstellung einer integrierten kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt. Nach einer Bestandsaufnahme der bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten wird eine auf die regionalen Besonderheiten und Herausforderungen angepasste Nachhaltigkeitsstrategie erstellt, die ein Leitbild, strategische Ziele sowie operative Ziele miteinander verbinden soll. Die Erstellung wird begleitet durch die Einbindung politischer Gremien und zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure, Formate zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger sowie durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit.

Gemäß dem Zuwendungsbescheid ist das Nachhaltigkeitskonzept bis zum 31.08.2025 zu erstellen und vom Rat der Stadt Wegberg zu beschließen.

5.1 Aufbauorganisation

Die Aufbauorganisation im Rahmen der Erstellung des Nachhaltigkeitskonzeptes der Stadt Wegberg gliedert sich in die drei Arbeitsgremien Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe. Als Koordinatorin steuert die Stabsstelle Nachhaltigkeit den Projektablauf vor Ort. Sie ist der Ansprechpartner für die am Prozess beteiligten oder interessierten Personen und nimmt dabei eine zentrale Rolle in der Aufbauorganisation ein.

Für die inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen wurde ein verwaltungsinternes Kernteam gebildet. Dem Ansatz einer integrierten Kommunalentwicklung folgend ist das Kernteam fachbereichsübergreifend besetzt, so dass bei der Bearbeitung von Projekthinhalten die Perspektiven und Herausforderungen verschiedener Fachbereiche berücksichtigt werden. Durch die Besetzung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitenden Funktionen konnten eine hohe fachliche Expertise sowie eine Integration der Projekthinhalte und -strukturen in die jeweiligen Fachbereiche gewährleistet werden. Auch der Bürgermeister nahm als Teil des Kernteams an den regelmäßig stattfindenden Sitzungen teil und begleitete intensiv den Prozess.

Das zentrale Arbeitsgremium für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie stellt die Steuerungsgruppe dar, in der neben dem Kernteam lokale Akteurinnen und Akteure aus verschiedenen Sektoren (Verwaltung, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft) vertreten sind. Die Mitglieder der Steuerungsgruppe nehmen besondere Funktionen innerhalb der Stadt Wegberg ein und stellen gemeinsam eine fachlich breit aufgestellte Arbeitsgruppe dar, die sowohl ökologische, soziale als auch wirtschaftliche Interessen angemessen widerspiegelt.

5.2 Projektablauf

5.2.1 Übersicht zum Projektablauf:

Aufbauorganisation:

Bildung der Arbeitsgremien: Koordination, Kernteam und Steuerungsgruppe

Bestandsaufnahme:

Erarbeitung sowie Vorstellung der Bestandsaufnahme und Auswahl der Themenfelder

Leitlinien und strategische Ziele:

Entwicklung der übergeordneten visionären Zielsetzungen vor dem Hintergrund der Agenda 2023

Operative Ziele:

Erarbeitung der Zielsetzung für eine handlungsleitende Umsetzung

Maßnahmen und Ressourcenplanung:

Entwicklung eines ersten Maßnahmen- und Ressourcenplans zur Umsetzung der Zielsetzung

Verabschiedung:

Verabschiedung der Nachhaltigkeitsstrategie in der Steuerungsgruppe und Abstimmung zur Verfestigung der Arbeitsstrukturen

5.2.2 Zeitliche Übersicht zum Projektverlauf:

Zur Erstellung eines Nachhaltigkeitskonzepts für die Gemeinde Wegberg wurden in einem ersten Schritt durch den Nachhaltigkeitsmanager Unterziele und Indikatoren der 17 Nachhaltigkeitsziele formuliert, angelehnt an die in der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, der Nachhaltigkeitsstrategie von NRW und den Strategien anderer Gemeinden etablierten Ziele und Indikatoren. Einen wichtigen Orientierungspunkt stellte die Nachhaltigkeitsstrategie des Kreises Heinsberg dar, zu dem die Gemeinde Wegberg gehört, daher war die Verwaltung der Stadt Wegberg an deren Ausarbeitung beteiligt.

Für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden in der Stadt Wegberg verschiedene Kernarbeitsgruppen- und Steuerungsgruppensitzungen durchgeführt.

Die erste Sitzung der Steuerungsgruppe fand am 16.05.2024 statt. Die Mitglieder waren angehalten, visionär zu denken. Ziel war es, Themengebiete und Ziele zu sammeln, die aus Sicht der Steuerungsgruppe im Nachhaltigkeitskonzept der Stadt mit integriert werden sollten. Diese Veranstaltung wurde als Impulsveranstaltung konzipiert, um ein möglichst umfangreiches Meinungsbild aus der Bürgerschaft zu erhalten.

Eine zweite Veranstaltung mit identischem Inhalt wurde bewusst als Online-Format angeboten, um die barrierefreie Zugänglichkeit für alle Interessierten zu erhöhen.

Die Ergebnisse der beiden Veranstaltungen wurden vom Nachhaltigkeitsmanager ausgewertet und mit den Zielen der 17 SDGs abgestimmt. Es wurden die Ziele aussortiert, die für Wegberg keine Relevanz besitzen.

Das Kernteam hat am 04.09.2024 und 30.10.2024 getagt. Inhalt war jeweils die Bestandsaufnahme des Status quo der nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Wegberg. Dieser Status diene als Grundlage für die Vorauswahl der Handlungsfelder, die im weiteren Projektverlauf behandelt werden sollten.

Nicht priorisierte Handlungsfelder wurden aussortiert. Eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie, um alle Handlungsfelder zu bearbeiten, wäre wünschenswert gewesen. Im Hinblick auf die vorhandenen Kapazitäten war es notwendig, Schwerpunkte zu setzen. In einem demokratischen Prozess wurde von der Steuerungsgruppe eine Schwerpunktauswahl getroffen. Die Auswahl wurde unter dem Gesichtspunkt getroffen, wo die sachlichen und fachlichen Kompetenzen der Stadt Wegberg ein großes Umsetzungspotenzial haben.

Das Projekt ist auf die Stadt ausgerichtet. In einem Landkreis sind die Aufgaben zwischen Stadt und Kreis klar definiert und aufgeteilt, sodass die Stadt nicht überall Schwerpunktkompetenzen hat. Daher wurden nur Handlungsfelder ausgewählt, auf die die Stadt einen direkten Einfluss hat. Nicht ausgeschlossen ist, dass die derzeit nicht berücksichtigten Schwerpunktthemen bei späteren Verfahren Berücksichtigung finden werden.

Am 23.09.2024 hat die Steuerungsgruppe der kommunalen politischen Vertreterinnen und Vertreter getagt, um den Sachstand der Ergebnisse zu erörtern und weitere Ideen und Impulse zu geben.

Der für die Erstellung des Nachhaltigkeitskonzeptes verantwortliche Sachbearbeiter ist seit November 2024 temporär und seit Februar 2025 dauerhaft erkrankt.

Um das Projekt nicht zu gefährden, wurde mit dem Fördermittelgeber Rücksprache genommen, ob eine Änderung des Projektschwerpunktes zu diesem Zeitpunkt noch möglich ist. Parallel dazu wurde die Bearbeitung des Nachhaltigkeitskonzeptes durch das Kernteam in den Fachbereich Klimaschutz integriert und der Koordinator neu benannt.

Nach der Umstrukturierung wurde eine dezidierte Bestandsaufnahme des aktuellen Sachstandes des Nachhaltigkeitskonzeptes vorgenommen. Abgeprüft wurden insbesondere der Sachstand des Konzeptes, die bisherige nachhaltige Entwicklung der Stadt sowie alle aktuellen Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit. Darüber hinaus wurden bestehende Konzepte, Projekte, Partnerschaften und politische Beschlüsse der Ausschüsse und des Rates der Stadt erneut analysiert und anschließend Themenschwerpunkte neu definiert.

Die Steuerungsgruppe Verwaltung hat am 07.04.2025 getagt. Auf Grundlage der vorliegenden Bestandsanalyse und Themenschwerpunkte wurden sechs Handlungsfelder und die dazugehörigen strategischen Ziele erarbeitet und formuliert. In einem nächsten Schritt wurden diese am 14.04.2025 mit den politischen Vertreterinnen und Vertretern des Rates der Stadt Wegberg diskutiert und weiter konkretisiert.

Anschließend wurden vom Koordinator zu den strategischen Zielen erste handlungsorientierte, operative Ziele erarbeitet. Die operativen Ziele wurden vom Kernteam analysiert, bearbeitet und formuliert.

In der Steuerungsgruppensitzung vom 29.04.2025 erfolgte die finale Überarbeitung der operativen Ziele. Nach intensiver Diskussion konnten diese beschlossen werden und mit der Formulierung von ersten Ideen für Maßnahmen und Ressourcen endete die Sitzung.

Diese Maßnahmenideen wurden nach bewährtem Muster vom Koordinator vorbereitet, vom Kernteam ausgearbeitet und in der Sitzung vom 11.06.2025 wurden die Maßnahmen von dem Kernteam definiert. Am 13.06.2025 wurden das Handlungsprogramm sowie die Empfehlungen zur Projektverstetigung des Nachhaltigkeitskonzeptes von der Steuerungsgruppe Verwaltung beschlossen und verabschiedet.

5.3 Bestandsaufnahme und priorisierte Handlungsfelder

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme wurden gemäß der Leitfrage „Welche Handlungsfelder einer nachhaltigen Entwicklung sind prioritär für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Wegberg?“ die folgenden Handlungsfelder für die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Wegberg ausgewählt:

- Urbane Entwicklung
- Tourismus
- Mobilität
- Wirtschaft
- Wasser
- Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung

Urbane Stadtentwicklung

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

Tourismus

Mit seinen einzigartigen Landschaften, im Naturpark Schwalm-Nette und der Lage im Rheinischen Revier bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung. Tourismus ist für Wegberg nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor, sondern auch ein zentrales Handlungsfeld zur Förderung von Lebensqualität, regionaler Identität und Umweltbewusstsein.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne, vernetzte und zukunftsfähige Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur, Kultur und regionale Besonderheiten gleichermaßen respektieren. Nachhaltiger Tourismus in Wegberg soll nicht nur ressourcenschonend und klimafreundlich sein, sondern auch soziale Teilhabe fördern und die lokale Wertschöpfung stärken.

Um sich zu einer innovativen Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu entwickeln, werden attraktive, authentische und qualitativ hochwertige Angebote benötigt. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neu zu entwickelnden Produkten verankert sein. Das bedeutet, die Angebote müssen künftig stets umwelt- und sozialverträglich, wirtschaftlich tragfähig und innovativ gestaltet werden.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Erlebbarkeit von Nachhaltigkeit. Sowohl für Gäste als auch für die lokale Bevölkerung. Angebote, die Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, leisten einen wichtigen Beitrag zur glaubwürdigen Profilierung der Stadt. Hierzu zählen auch sogenannte Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft, die Aufmerksamkeit auf Wegberg lenken und als Vorbild für andere Kommunen dienen können.

Die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern wie der Destinationsmanagement-Organisation (DMO) Heinsberger Land ist dabei ein zentraler Erfolgsfaktor. Bestehende Kooperationen bieten eine wertvolle Grundlage für die Umsetzung gemeinsamer Projekte, die sowohl touristische Qualität als auch Nachhaltigkeitsziele fördern.

Nicht zuletzt trägt ein nachhaltiger Tourismus auch zur Erreichung übergeordneter Ziele im Bereich Klimaschutz, Biodiversität, Mobilität oder Bildung für nachhaltige Entwicklung bei. Das Handlungsfeld Tourismus ist somit ein integraler Bestandteil der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie und verdient besondere Aufmerksamkeit in der Umsetzung und Priorisierung.

Um die nachhaltige touristische Entwicklung in Wegberg strategisch weiterzuentwickeln und langfristig zu sichern, ist die Erarbeitung eines umfassenden Tourismuskonzepts vorgesehen. Dieses Konzept soll als Leitlinie für die zukünftige Ausrichtung des Tourismus in der Stadt dienen und konkrete Handlungsfelder, Zielgruppen, Maßnahmen und Entwicklungsziele definieren. Im Zentrum des Konzepts steht die Frage, wie Wegberg als nachhaltige, lebenswerte und attraktive Destination sowohl für Gäste, als auch für die lokale Bevölkerung profiliert werden kann. Dabei sollen bestehende Stärken wie Natur, Kultur, regionale Produkte und Radwegesetz gezielt weiterentwickelt und mit innovativen, umwelt- und sozialverträglichen Angeboten ergänzt werden.

Mobilität

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppengerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

Ein wichtiger Schritt zur strategischen Weiterentwicklung dieses Handlungsfeldes ist die angestrebte Förderung für die Erstellung eines kommunalen Mobilitätskonzepts. Dieses Konzept soll künftig als zentrale Planungsgrundlage dienen, um die verschiedenen Mobilitätsformen, insbesondere den Fuß- und Radverkehr, den ÖPNV und SPNV, systematisch zu stärken und miteinander zu vernetzen. Es wird die bestehenden Infrastrukturen analysieren, Potenziale identifizieren und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und Umweltverträglichkeit vorgeschlagen.

Durch die Förderung wird es möglich, externe Expertise einzubinden und die Konzeptentwicklung partizipativ mit Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Akteurinnen und Akteuren und Fachstellen zu gestalten. Das Mobilitätskonzept stellt somit einen wesentlichen Baustein dar, um die Vision einer emissionsarmen, sicheren und sozial gerechten Mobilität in Wegberg bis 2040 zu verwirklichen.

Wirtschaft

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung und Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

Wasser

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen sind eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohletagebaus Garzweiler II sind der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität.

Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und -quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Klimafolgenanpassung durch städtewasserbauliche Maßnahmen, die optimierte Wasserkreisläufe ermöglichen und sowohl für Mensch als auch Natur positive Effekte erzielen. In diesem Zusammenhang gewinnt die Wasserproblematik durch die Sumpfungsmaßnahmen der RWE Power AG zunehmend an Bedeutung. Aktuell werden jährlich rund 90 Millionen Kubikmeter Wasser in das Stadtgebiet gepumpt und verrieselt um die Grundwasserleiter und Oberflächengewässer zu stützen. Dieses Wasser stellt derzeit einen unverzichtbaren Anteil am lokalen Wasserhaushalt dar. Dieser wird jedoch zukünftig wegfallen, sobald die Sumpfungsmaßnahmen eingestellt werden.

Die Stadt Wegberg muss sich daher frühzeitig mit den Folgen des Wegfalls dieser Wassermengen auseinandersetzen und entsprechende Strategien entwickeln, um die Versorgungssicherheit und die ökologische Stabilität langfristig zu gewährleisten. Dies betrifft insbesondere die Erhaltung der Grundwasserleiter, die Qualität der Feuchtgebiete sowie die Trinkwasserversorgung. Die Einbindung dieser Herausforderung in das Nachhaltigkeitskonzept ist essenziell, um rechtzeitig Maßnahmen zur Kompensation und Anpassung zu planen.

Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung

Nachhaltigkeit soll die zentrale Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt Wegberg bilden. Sie ist nicht nur ein Querschnittsthema, sondern ein strategischer Orientierungsrahmen für alle kommunalen Handlungsfelder. Neben den bereits definierten sechs Handlungsfeldern werden daher weitere Themenbereiche identifiziert und schrittweise in das Nachhaltigkeitskonzept integriert. Dieser dynamische Prozess wird im Handlungsfeld 6 gebündelt und strukturiert weiterentwickelt.

Ab dem Jahr 2026 verfolgt die Stadt Wegberg einen kontinuierlichen Roadmappingprozess, der es ermöglicht, neue Projekte zur nachhaltigen Entwicklung flexibel aufzunehmen, auch aus angrenzenden oder bislang nicht berücksichtigten Handlungsfeldern. Ziel ist es, Nachhaltigkeit als lernenden und anpassungsfähigen Prozess zu gestalten, der auf aktuelle Herausforderungen und Chancen reagieren kann.

Ein wichtiger Baustein in diesem Zusammenhang ist die geplante Einrichtung einer Stelle für ein Nachhaltigkeitsmanagement. Diese Position soll nicht nur die Fortschreibung und Umsetzung des Nachhaltigkeitskonzepts koordinieren, sondern auch gezielt einzelne Projekte betreuen, darunter insbesondere das „Grünen Klassenzimmer“. Diese Bildungsorte im Freien verbinden Umweltbildung mit praktischer Erfahrung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung junger Menschen für ökologische Zusammenhänge und nachhaltiges Handeln. Die Integration dieser Aufgabe in das Nachhaltigkeitsmanagement unterstreicht den Anspruch, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als festen Bestandteil der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie zu verankern.

Das Handlungsfeld 6 schafft somit die strukturellen und personellen Voraussetzungen, um Nachhaltigkeit in Wegberg langfristig, wirkungsorientiert und generationengerecht zu gestalten.

6

Handlungs- programm

- 6.1 Handlungsfeld 1 Urbane Entwicklung
- 6.2 Handlungsfeld 2 Tourismus
- 6.3 Handlungsfeld 3 Mobilität
- 6.4 Handlungsfeld 4 Wirtschaft
- 6.5 Handlungsfeld 5 Wasser
- 6.6 Handlungsfeld 6 Nachhaltigkeit
als Grundlage der zukünftigen
Entwicklung



6 Handlungsprogramm

Das Handlungsprogramm der Stadt Wegberg bildet das Herzstück der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie. Es besteht aus einer übergeordneten Präambel sowie aus thematischen Leitlinien, einem Zielsystem aus strategischen und operativen Zielen und einer Maßnahmen- und Ressourcenplanung für die Umsetzung je priorisiertem Handlungsfeld.

Überblick der Handlungsfelder

Handlungsfeld 1 – Urbane Stadtentwicklung

Handlungsfeld 2 – Tourismus

Handlungsfeld 3 – Mobilität

Handlungsfeld 4 – Wirtschaft

Handlungsfeld 5 – Wasser

Handlungsfeld 6 – Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung

Im Folgenden werden Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie gliedert sich in strategische Ziele, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden. Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich Maßnahmenvorschläge vorgestellt.

In den zurückliegenden zwei Jahren hat die Stadt Wegberg in einem intensiven Arbeitsprozess unter Beteiligung verschiedener Vertretungen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Bildung eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet. Das Kernstück der Nachhaltigkeitsstrategie – das Handlungsprogramm – zeigt Leitlinien, Ziele sowie Maßnahmen einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt auf und dient als Orientierungsrahmen für die Umsetzung einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Da die Schaffung nachhaltiger Strukturen nur als Gemeinschaftsaufgabe bewältigt werden kann, adressiert das Handlungsprogramm neben der Stadtverwaltung explizit auch zahlreiche weitere Akteurinnen und Akteure.

Das Handlungsprogramm ist sowohl als Produkt als auch als Prozess zu verstehen. Lokale Gegebenheiten und Herausforderungen unterliegen einem stetigen Wandel, der entsprechende Anpassungen für das Handlungsprogramm nötig macht. Als „lebendiges Dokument“ gilt es daher, die Ziele und Maßnahmen auch nach der Beschlussfassung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu überarbeiten und aktuell zu halten. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Stadt beschränkt. Der Maßnahmenplan bildet zunächst einen dezidierten Katalog, bestehend aus in Konsens qualifizierten Vorschlägen der Steuerungsgruppe, um die operativen Ziele zu erreichen.

Die durchaus ambitionierten Ziele betreffen einen langen Zeitraum bis zum Jahre 2030. Die Wahlperiode des aktuellen Stadtrates, der diesen Katalog verabschiedet, geht bis zum September 2025. Der Grundsatz der Jährlichkeit der Haushaltssatzungen gebietet, von Jahr zu Jahr die Umsetzbarkeit der Ziele auf ihre Finanzierbarkeit hin zu überprüfen. Die Realisierbarkeit der Ziele und die Geschwindigkeit der Umsetzung sind daher immer vor diesem Hintergrund und unter dieser Bedingung zu sehen.

Zur fundierten Herleitung der strategischen und operativen Ziele sowie der Maßnahmen wurde je Handlungsfeld eine spezifische SWOT-Analyse erstellt. Diese Analysen dienen als strukturierte Grundlage, um die Ausgangslage der Stadt Wegberg differenziert zu bewerten. Dabei werden interne Stärken und Schwächen sowie externe Chancen und Risiken systematisch gegenübergestellt.

Die SWOT-Analysen ermöglichen:

- eine nachvollziehbare Ableitung der Zielsetzungen und Maßnahmen,
- die gezielte Nutzung vorhandener Potenziale,
- die frühzeitige Identifikation und Minimierung von Risiken,
- die strategische Ausrichtung der kommunalen Nachhaltigkeitspolitik auf die lokalen Gegebenheiten.

Sie stellen somit ein zentrales Bindeglied zwischen der Bestandsaufnahme und dem Handlungsprogramm dar und tragen zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Strategieentwicklung bei.

Im Anschluss an die SWOT-Analysen werden für jedes Handlungsfeld die strategischen und operativen Ziele sowie die dazugehörigen Maßnahmen vorgestellt, die sich inhaltlich aus den jeweiligen Analyseergebnissen ableiten.

Zur weiteren Konkretisierung folgt am Ende des Dokumentes für jede Maßnahme ein Maßnahmensteckbrief, der eine Kurzbeschreibung, Angaben zur Laufzeit, zum Umsetzungsstatus, zur Finanzierung, zur Messbarkeit des Erfolgs, zu den Umsetzungsschritten sowie zur SDG-Verknüpfung enthält.

6.1 Handlungsfeld 1 Urbane Entwicklung

Zur Einordnung der strategischen Zielsetzungen im Bereich der urbanen Entwicklung wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt. Sie beleuchtet die besonderen Potenziale und Herausforderungen der Stadt Wegberg im Hinblick auf Flächennutzung, Biodiversität und Klimaanpassung. Die Analyse dient als Grundlage für die Ableitung konkreter Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung kommunaler Flächen und zur Förderung einer klimaresilienten Stadtstruktur.



Abgeleitet aus der SWOT-Analyse ergeben sich folgende strategische sowie operative Ziele und Maßnahmen:

Strategisches Ziel:

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und der Ressourceneinsatz reduziert werden. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

Operative Ziele:

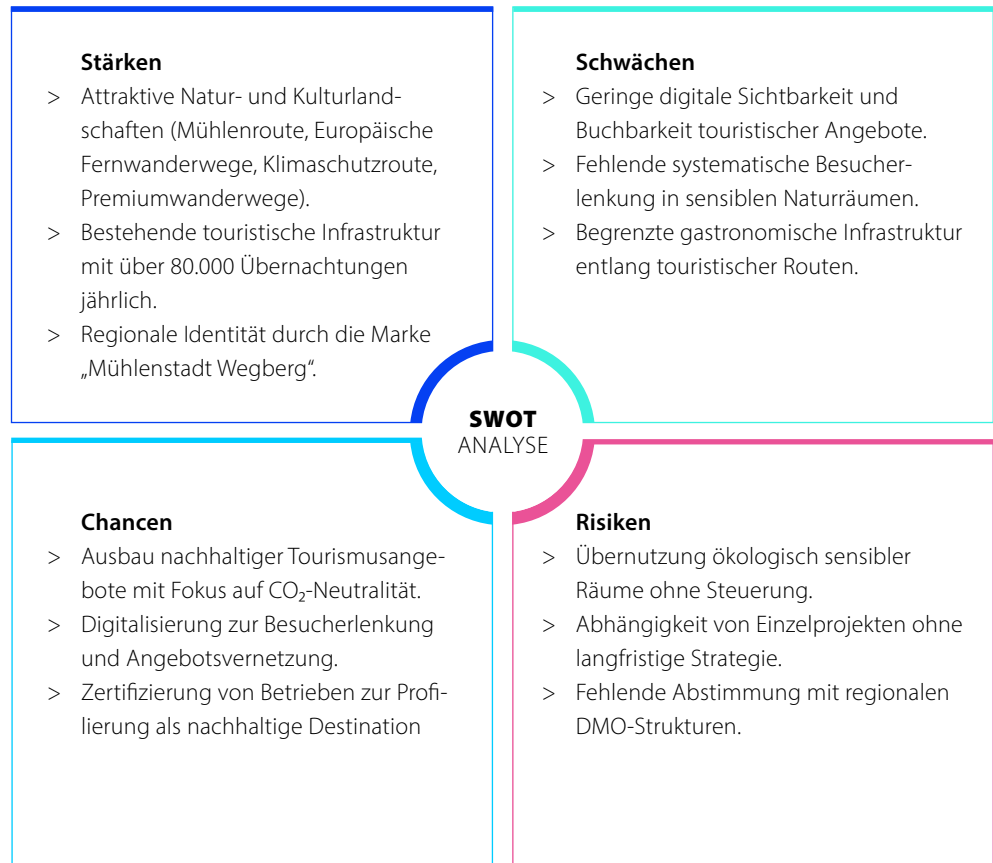
- In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend den jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.
- Bis zum Jahr 2028 wird die Eigenmarke „Gewachsen in Wegberg“ etabliert.

Maßnahmen:

- Teilentsiegelung von Schulhofflächen sowie naturnahe Neugestaltung dieser Flächen, um die natürliche Kühlung, Schattenvorkommen und Versickerungsmengen von Niederschlagswasser zu erhöhen.
- Schaffung von zwei grünen Klassenzimmern an den Grundschulen Merbeck und Rath-Anhoven.
- Biodiversität fördern durch die Verwendung von einheimischen Pflanzenarten, die gut an das lokale Klima und den Boden angepasst sind.
- Vernetzung von Grünflächen. Naturgarten-Konzepte im Bereich von Schulen und Kindertagesstätten zur Schaffung von Biotopverbundstrukturen durch ökologische Aufwertung der Außengelände.
- Ressourcenschonung durch die Verlängerung von Mähintervallen wo möglich. So wird eine Reduzierung der Mähfrequenz erreicht, wodurch sich der Energieverbrauch verringert und die Artenvielfalt gefördert wird.
- Energieeffizienteres Arbeiten durch Verwendung von akkubetriebenen Geräten statt benzinbetriebener Geräte. Dadurch reduzieren sich die CO₂- und Lärmemissionen.
- Schaffung von Grundstrukturen für einen „Stadtplan für heiße Tage“ durch das Anlegen von grünen Inseln und kleinen Biotopen.
- Die bei Pflege- und Baufällungen gewonnenen nutzbaren Baumstämme werden in der betriebseigenen Schreinerei verarbeitet. Die daraus entstandenen Produkte werden mit dem Logo „Gewachsen in Wegberg“ versehen. So wird die nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen der Stadt Wegberg erlebbar gemacht.

6.2 Handlungsfeld 2 Tourismus

Die SWOT-Analyse im Handlungsfeld Tourismus bewertet die Ausgangslage der Stadt Wegberg als touristischer Standort. Sie berücksichtigt sowohl die vorhandenen natürlichen und kulturellen Ressourcen als auch strukturelle Schwächen und externe Einflussfaktoren. Die Analyse bildet die Basis für die Entwicklung nachhaltiger, innovativer und wirtschaftlich tragfähiger Tourismusangebote, die sowohl Gäste als auch die lokale Bevölkerung ansprechen.



Abgeleitet aus der SWOT-Analyse ergeben sich folgende strategische sowie operative Ziele und Maßnahmen:

Strategisches Ziel:

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich.

Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

Operative Ziele:

- Touristische Entwicklungs- und Vermarktungsaufgaben definieren und organisieren. Es soll eine regionale Identität geschaffen werden, dafür sind bestehende Potentiale weiterzuentwickeln und Eckpfeiler für strategische Entwicklungen zu setzen.
- Digitalisierung.
- Rad und Wandertourismus ausbauen.
- Nachhaltigkeit spielt in dem Segment Geschäftstourismus eine zunehmend wichtige Rolle, es werden Veranstalter und Angebote bevorzugt, die ein nachhaltiges Zertifizierungssystem vorweisen können.
- Ende 2026 existiert eine Roadmap „Leitprojekte für nachhaltigen Tourismus“. Die Leitprojekte werden projektiert und umgesetzt.

Maßnahmen:

- Bei der Marke „Mühlenstadt Wegberg“ muss der Fokus auf die Attraktivität der Stadt gelenkt werden. Das vorhandene Potenzial rückt stärker in den Fokus der Vermarktung. Schwerpunkte sind die Seen, Flüsse, Wassermühlen, Burgen, Radwege mit dem anzulegenden Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten, Wanderwege, vor allen Dingen die Publikumsmagneten „Wundervolle Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg 8 und der Jakobsweg, sowie der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad.
- Ein Tourismuskonzept soll helfen, den Tourismus nachhaltig weiterzuentwickeln und langfristig zu sichern.
- Abstimmung und Vernetzung mit dem regionalen Vermarkter Heinsberger Land und der Destinationsmanagement-Organisation (DMO) Niederrhein Tourismus GmbH.
- Digitale Besucherlenkung (Knotenpunktsysteme, digitale Points of View), digitale Buchungsplattformen und Informationsangebote (z. B. interaktive Tourenplaner) ausbauen.
- Elektrobike-Segment stärker ausdifferenzieren durch Schaffung einer Ladeinfrastruktur.
- Klimaangepasste Wege schaffen durch Verschattung, Trinkwasserangebote, Nähe zum Wasser und flussbegleitende Wege.
- Das bestehende Rad- und Wanderwegenetz pflegen und sicher gestalten.
- Das Rad- und Wanderwegenetz punktuell ausbauen, bestehende Beschilderung der Rad- und Wanderwege optimieren.
- Das Angebot entlang der Rad- und Wanderwege ausbauen (u. a. gastronomische Angebote mit Außenbereich, E-Bike-Ladestationen, sichere Fahrradstellplätze).
- Die Zertifizierung der gastronomischen Betriebe.

- Die Nachhaltigkeitszertifizierung wird aktiv von der Verwaltung unterstützt. Folgende touristische Zertifizierungssysteme gibt es aktuell in der Region: GreenSign-Zertifikat, Green Key, EcoCamping, DEHOGA Umwelt check, Certified Green Hotel.
- Die Verwaltung initiiert eine Roadmap „Leitprojekte für nachhaltigen Tourismus“.
- Die Leitprojekte werden projektiert und umgesetzt.
- Die Verwaltung initiiert einen integrativen Prozess zur Entwicklung einer Roadmap für Leitprojekte.
- Nach Beschluss der Roadmap werden die Projekte entsprechend umgesetzt.

6.3 Handlungsfeld 3 Mobilität

Im Bereich Mobilität wurde eine SWOT-Analyse erstellt, um die bestehenden Verkehrsstrukturen, Nutzungsmuster und Entwicklungspotenziale systematisch zu erfassen. Sie zeigt auf, wo die Stadt Wegberg bereits über tragfähige Ansätze verfügt und wo Handlungsbedarf besteht, insbesondere im Hinblick auf die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen und die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs.



Abgeleitet aus der SWOT-Analyse ergeben sich folgende strategische sowie operative Ziele und Maßnahmen:

Strategisches Ziel:

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppengerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

Operative Ziele:

- Die Mobilitätswende in der Stadt Wegberg soll aktiv vorangetrieben werden.
- Der Ausbau des Radwegenetzes in der Stadt Wegberg befindet sich kontinuierlich in der Umsetzung.
- Schaffung einer Wasserstoff-Infrastruktur im Kreis Heinsberg für diverse Nutzung in der Industrie und im Verkehrssektor, insbesondere zur Stärkung des ÖPNV. Dies betrifft Herstellung, Vertrieb sowie Nutzung von grünem Wasserstoff.

Maßnahmen:

- Entwicklung eines kommunalen Mobilitätskonzeptes, eine Förderung dafür ist möglich.
- In Zeiten des Klimawandels und einer notwendigen Mobilitätswende sollen durch die Aufstellung eines kommunalen Mobilitätskonzeptes die Strukturen und Leitziele für einen Mobilitätswandel geschaffen werden. ÖPNV, SPNV, Mobilitätsstationen, Mobilitäts-Hub, MultiBus, Carsharing und Fahrradverleih werden stadtweit auf Potenziale untersucht und ein kommunales Netzwerk soll konzipiert werden.
- Ausbau der Elektroladeinfrastruktur.
- Aufbau eines kreisweit einheitlichen Fahrradabstellanlagenetzes
- Der Aufbau eines kreisweit einheitlichen Fahrradverleihsystems wird unterstützt, es bietet die Möglichkeit, die Wege flexibel zu gestalten.
- Die Stadt Wegberg beteiligt sich an einem überregionalen Radverkehrskonzept des Rheinischen Reviers und des Kreises Heinsberg bei Planung und Ausbau.
- Die Stadt Wegberg unterstützt aktiv das Projekt H2HS über den Aufbau einer nachhaltigen, sektorübergreifenden Wasserstoffwirtschaft im Kreis Heinsberg.

6.4 Handlungsfeld 4 Wirtschaft

Die SWOT-Analyse im Handlungsfeld Wirtschaft beleuchtet die wirtschaftsstrukturellen Rahmenbedingungen der Stadt Wegberg. Sie dient dazu, Stärken wie die Branchenvielfalt und Innovationspotenziale zu identifizieren sowie Schwächen und Risiken im Kontext des Strukturwandels zu benennen. Die daraus abgeleiteten Maßnahmen zielen auf eine nachhaltige, resiliente und zukunftsorientierte Wirtschaftsstruktur.



Abgeleitet aus der SWOT-Analyse ergeben sich folgende strategische sowie operative Ziele und Maßnahmen:

Strategisches Ziel:

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung und Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

Operative Ziele:

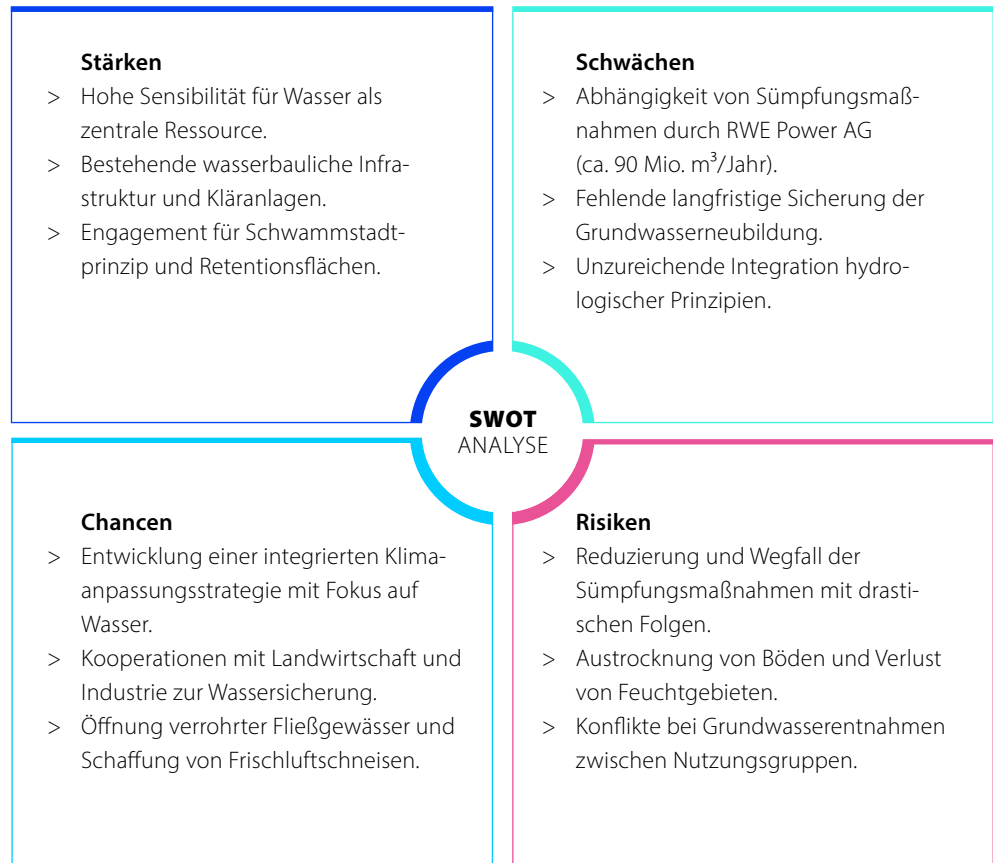
- Wegberg soll als Forschungs- und Bildungsstandort etabliert werden.
- Die regionale Stärkung des innovativen Entwicklungs- und Wirtschaftspotenzials mit dem Ziel, die Dekarbonisierung als Motor der Transformation des Wirtschaftsraumes Rheinisches Revier voranzutreiben.
- Die Stadt Wegberg setzt sich zum Ziel, erste spezifische Indikatoren zu etablieren, um die nachhaltige Entwicklung der lokalen Wirtschaft detaillierter zu quantifizieren. Die Entwicklung wird messbar gemacht und einem Erfassungssystem zugeführt und ist fortzuschreiben. Zukünftig ist die Messbarkeit und Fortschreibung auf weitere aussagekräftige Indikatoren zu erweitern.

Maßnahmen:

- Potenzialanalyse von Kooperationen der Verwaltung und Wegberger Unternehmen mit verschiedenen Forschungs- und Hochschulstandorten.
- Erarbeitung konkreter Fragestellungen der Wirtschaft und Verwaltung zu nachhaltigen Themenbereichen, die in Semester-, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten erarbeitet werden.
- Gewerbeflächenausweisung und Technologieansiedlung unter Abwägung des Zielkonfliktes des Schutzes der natürlichen Ressourcen, nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung und des Ausbaus von regenerativen Energien.
- Die Stärkung der strukturellen Nachhaltigkeit von Unternehmen zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit. Dies ist das zentrale Befähigungsprojekt zur Förderung der Transformation.
- Sukzessive Entwicklung eines Indikatorsystems zur Messung, Erfassung und Fortschreibung der nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft in der Stadt Wegberg.

6.5 Handlungsfeld 5 Wasser

Angesichts der besonderen wasserwirtschaftlichen Herausforderungen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Braunkohleausstieg im Jahr 2030, wurde für das Handlungsfeld Wasser eine SWOT-Analyse durchgeführt. Sie analysiert die aktuelle Versorgungslage, ökologische Risiken und strategische Chancen zur Sicherung der Ressource Wasser. Die Analyse bildet die Grundlage für Maßnahmen zur Klimaanpassung und zur langfristigen Sicherung der Wasserqualität und Verfügbarkeit.



Abgeleitet aus der SWOT-Analyse ergeben sich folgende strategische sowie operative Ziele und Maßnahmen:

Strategisches Ziel:

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen sind eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohletagebaues Garzweiler II sind der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und -quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Wasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung.

Operative Ziele:

- Fortführung der wasserwirtschaftlichen Stützungsmaßnahmen des Bergbaubetreibers Garzweiler II über das Jahr 2100 hinaus.
- Zum Erhalt der Grundwasservorkommen setzt sich die Stadt Wegberg nachhaltig für dauerhafte Kooperationen im Bereich der Grundwasserentnahmen und Neubildung von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie ein.
- Zukünftig wirkt die Stadt Wegberg im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Anwendung des „Schwammstadt-Prinzips“ sowie eines an hydrologischen Prinzipien orientierten Systems im Rahmen ihrer Möglichkeiten hin.
- Im Jahr 2028 befindet sich eine integrierte Klimaanpassungsstrategie in der Umsetzung.

Maßnahmen:

- Verwaltung und Politik nehmen aktiv Einfluss auf die Entscheidungsträger der Fortschreibung des letzten Braunkohleplans Garzweiler II.
- Schaffung von Retentionsflächen für die zeitweise Rückhaltung von Niederschlagswasser und Sturzfluten zur Grundwasseranreicherung und zur Verhinderung der Austrocknung der Böden.
- Die Wasserhaltung für Naturschutzgebiete und Biotope der Oberflächengewässer sichern.
- Bei zukünftigen Straßenbauprojekten und Stadtentwicklungsprozessen wird geprüft, ob das Schwammstadtprinzip umsetzbar ist.
- Einwirkung auf Planungen im Rahmen von Stellungnahmen. Im Rahmen ihrer Stellungnahmen zu Bebauungs- und Flächennutzungsplanung greifen die Fachbehörden diese Thematik auf. Es werden vermehrt wasser-aufnehmende und speichernde Flächen (z. B. Rasengitter, Ökopflaster, Versickerungsmulden/Rigolen), insbesondere Grünflächen, Rückhaltesysteme mit Mehrfachfunktion (z. B. Erholungsfunktion), gefordert.
- Entwurf und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung, es werden Konzepte für die Umsetzung einer Klimaanpassungsstrategie entworfen.

6.6 Handlungsfeld 6 Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung

Dieses Handlungsfeld dient der strategischen Öffnung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie. Die SWOT-Analyse beleuchtet die strukturellen Voraussetzungen für eine langfristige Verankerung von Nachhaltigkeit in Verwaltung, Politik und Bürgerschaft. Sie unterstützt die Entwicklung eines kontinuierlichen Roadmappingprozesses und die Integration neuer Themenfelder in künftige Fortschreibungen des Konzepts.



Abgeleitet aus der SWOT-Analyse ergeben sich folgende strategische sowie operative Ziele und Maßnahmen:

Strategisches Ziel:

Nachhaltigkeit soll die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt Wegberg werden. Daher sollen neben den bisher priorisierten sechs Handlungsfeldern weitere Handlungsfelder definiert und in das Nachhaltigkeitskonzept integriert werden. Die Stadt Wegberg verfolgt dazu ab 2026 einen kontinuierlichen Roadmappingprozess, für weitere Projekte zur nachhaltigen Entwicklung auch aus anderen Handlungsfeldern.

Operatives Ziel:

- Einführung eines kontinuierlichen Roadmappingprozesses zur Integration weiterer Handlungsfelder in das Nachhaltigkeitskonzept ab 2026.

Maßnahmen:

- Die Verwaltung entwickelt eine erste Nachhaltigkeitsroadmap als Fortschreibung des Nachhaltigkeitskonzeptes.
- Die Verwaltung entwickelt aus der Roadmap konkrete Maßnahmen und schreibt das Nachhaltigkeitskonzept fort.
- Die Verwaltung baut ein „Zukunftslabors Nachhaltigkeit“ als städtisches Beteiligungsformat zur kontinuierlichen Ideengenerierung und Projektentwicklung auf.
- Es wird ein jährliches Nachhaltigkeitsbudget zur flexiblen Finanzierung von Pilotprojekten aus neuen Handlungsfeldern eingeführt.

Empfehlung zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeits- strategie

- 7.1 Verstetigung der Aufbauorganisation
- 7.2 Umsetzung und Monitoring
- 7.3 Priorisierung der Maßnahmen in der Umsetzung
- 7.4 Evaluation und Fortschreibung

7

7 Empfehlung zur Umsetzung und Verstetigung der Nachhaltigkeitsstrategie

In diesem abschließenden Kapitel werden die Empfehlungen zum weiteren Prozessverlauf dargestellt, die im Rahmen der Steuerungsgruppensitzung am 13.06.2025 beschlossen wurden. Diese Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die Umsetzung des Handlungsprogramms sowie auf die Verstetigung des Strategieprozesses im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Als Ergänzung zum Handlungsprogramm bilden diese Empfehlungen den methodisch-organisatorischen Rahmen, um die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie durch den Koordinator, das Kernteam und die Steuerungsgruppe zu begleiten.

7.1 Verstetigung der Aufbauorganisation

Der Koordinator aus der Stabsstelle Nachhaltigkeit bleibt auch in Zukunft die zentrale Ansprechperson zur Nachhaltigkeitsstrategie.

Derzeit ist beabsichtigt, dass sich das verwaltungsinterne Kernteam nach der politischen Beschlussfassung zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ein- bis zweimal jährlich trifft. Das Kernteam wird die Umsetzung der Ziele und des Maßnahmenprogramms begleiten, die Arbeitsprozesse und Abstimmungen in der Stadtverwaltung unterstützen und dabei die Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft als Kooperationspartnerinnen und -partner aktiv einbinden.

Die Steuerungsgruppe soll bei Bedarf tagen und dient der inhaltlichen Beratung, um mit dem Blickwinkel unterschiedlicher gesellschaftlicher Stakeholder die Umsetzungsfortschritte im Blick zu halten und zu bewerten. Sie unterstützt den Umsetzungsprozess der Nachhaltigkeitsstrategie somit als Beratungsgremium.

7.2 Umsetzung und Monitoring

Nach dem politischen Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie beginnt die offizielle Umsetzungsphase der Ziele und Maßnahmen. Um diese Phase strukturiert und wirksam zu gestalten, wird ein Umsetzungsfahrplan entwickelt. Dieser beschreibt, wann welche Maßnahmen starten, wer für ihre Umsetzung verantwortlich ist, welche Ressourcen benötigt werden und wie die Umsetzung mit dem Monitoring und der strategischen Steuerung verzahnt ist. Der Fahrplan dient als operativer Leitfaden für Verwaltung und Politik und stellt sicher, dass die Nachhaltigkeitsstrategie nicht nur beschlossen, sondern auch konsequent umgesetzt und weiterentwickelt wird.

Die Verantwortung für die Umsetzung liegt bei den im Maßnahmenprogramm benannten federführenden Akteurinnen und Akteuren. Um eine erfolgreiche Umsetzung des Handlungsprogramms zu garantieren, ist es von besonderer Bedeutung, die Erreichung der formulierten Ziele mithilfe eines Monitorings zu überprüfen.

Monitoring ist dabei als kontinuierliche und systematische Erfassung und Bereitstellung von Informationen zum Umsetzungsstand des Handlungsprogramms zu verstehen. Die Umsetzung von Maßnahmen und die Zielerreichung lassen sich so regelmäßig überprüfen und bei Bedarf an veränderte Situationen anpassen. Der Maßnahmen- und Ressourcenplan ist dabei weder als ein abschließendes noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Stadt beschränktes

Dokument zu erachten. Es ist beabsichtigt, kontinuierlich weitere Maßnahmen zu erarbeiten und Kooperationen mit Umsetzungspartnerinnen und -partnern einzugehen.

Das Monitoring sollte regelmäßig durchgeführt werden und nach Möglichkeit mit Sitzungen des Kernteams verbunden sein. Folgende Punkte werden durch das kommunale Monitoringssystem mindestens abgedeckt:

- Koordination und Kernteam überprüfen und dokumentieren den Umsetzungsstand der im Handlungsprogramm definierten Maßnahmen.
- Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden der Steuerungsgruppe in einer dafür vorgesehenen Sitzung präsentiert und diskutiert.

Orientiert an den operativen Zielen überprüfen die Koordination und das Kernteam den Grad der Zielerreichung in quantitativer Hinsicht. Dabei findet ein Soll-Ist-Abgleich statt. Zusätzlich dazu treffen sie qualitative Einschätzungen zur Wirkung der im Zielsystem verankerten Maßnahmen.

Der im Jahr 2026 erstmals veröffentlichte Nachhaltigkeitsbericht soll regelmäßig fortgeschrieben und für das Monitoring der Strategie eingesetzt werden.

Um den Soll-Ist-Abgleich besser nachvollziehen zu können, folgt eine Erklärung zu Sollzustand, Istzustand und Soll-Ist-Abgleich.

Sollzustand:

- Der Soll-Zustand ist die Planung.
- Der Soll-Zustand beschreibt den geplanten Zielzustand einer Maßnahme.
- Er ist jeweils im Maßnahmensteckbrief dokumentiert.
- Umfasst:
 - Was soll erreicht werden?
 - Bis wann?
 - Mit welchen Ressourcen?
 - Welche Indikatoren zeigen den Erfolg an?
 - Welche Umsetzungsschritte sind vorgesehen?

Istzustand:

- Der Istzustand ist das Ergebnis.
- Der Istzustand beschreibt den tatsächlich erreichten Stand der Maßnahme zu einem bestimmten Zeitpunkt.
- Er ergibt sich aus den Umsetzungsschritten (bereits im Maßnahmensteckbrief definiert) und kann z. B. durch Berichte, Monitoringdaten oder Rückmeldungen dokumentiert werden.

Soll-Ist-Abgleich:

- Der Soll-Ist-Abgleich zeigt, ob und in welchem Umfang die Maßnahme erfolgreich umgesetzt wurde.
- Er vergleicht den Sollzustand und den Istzustand.

7.3 Priorisierung der Maßnahmen in der Umsetzung

Im Rahmen der Umsetzung und Fortschreibung des Nachhaltigkeitskonzepts der Stadt Wegberg wurden sämtliche Maßnahmen systematisch erfasst und hinsichtlich ihrer strategischen Bedeutung, Umsetzbarkeit und Wirkung priorisiert. Ziel dieser Priorisierung ist es, eine transparente Grundlage für die schrittweise Umsetzung zu schaffen und Ressourcen gezielt dort einzusetzen, wo der größte Beitrag zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) erwartet wird. Die Einschätzung erfolgte anhand eines numerischen Prioritätswertes von 1 (sehr hohe Relevanz) bis 5 (langfristig oder ergänzend). Dabei gilt: Je niedriger die Zahl, desto höher die Relevanz der Maßnahme für die kurzfristige Umsetzung und Zielerreichung. Die Bewertung und Priorisierung berücksichtigt unter anderem folgende Kriterien:

- **Strategische Relevanz:** Beitrag zur Erreichung der SDGs und zur Positionierung der Stadt Wegberg als nachhaltige Kommune.
- **Umsetzbarkeit:** Verfügbarkeit von personellen und finanziellen Ressourcen sowie Klarheit der Zuständigkeiten.
- **Wirkung und Sichtbarkeit:** Potenzial zur Erzielung messbarer Ergebnisse und zur Kommunikation nach außen.
- **Förderfähigkeit und Anschlussfähigkeit:** Möglichkeit zur Einbindung in bestehende Programme und Förderkulissen.

Die Priorisierung dient als Steuerungsinstrument für die Verwaltung und politische Entscheidungsträger und kann im Rahmen des Monitorings und Soll-Ist-Abgleichs fortlaufend angepasst werden.

Priorität 1 – sehr hohe Relevanz

- Etablierung „Grünes Klassenzimmer“
 - Direkter Beitrag zu Umweltbildung, Klimasensibilisierung und Aufenthaltsgüte; hohe Sichtbarkeit und geringe Umsetzungshürden
- Entsiegelung
 - Direkte Wirkung auf Klimaresilienz und Biodiversität; sehr hohe Relevanz
- Ausbau der Elektroladeinfrastruktur
 - Bereits in Umsetzung, geringe Ressourcen nötig, hohe Sichtbarkeit und Anschlussfähigkeit an Mobilitätswende.
- Ladeinfrastruktur E-Bikes
 - Elektrobike-Lademöglichkeiten stärken den Tourismus, Hand in Hand mit Ausbau Ladeinfrastruktur
- Vernetzung Tourismus:
 - Bestehende Kooperationen mit der Destinationsmanagement-Organisation und dem Heinsberger Land, geringe Kosten, laufende Umsetzung
- Aufbau Wasserstoffwirtschaft
 - Strategisch relevant, aber abhängig von externen Entwicklungen und Fördermitteln
- Entwicklung eines kommunalen Mobilitätskonzeptes
 - Zentrale Voraussetzung für nachhaltige Verkehrsplanung und Klimaschutz
- Rolle Verwaltung und Politik in Garzweiler II
 - Politisch und strategisch entscheidend für regionale Steuerung und nachhaltige Transformation

- Schaffung Retentionsflächen
 - Klimaanpassung und Hochwasserschutz mit direkter ökologischer Wirkung
- Neue Biotope
 - Stärkt Biodiversität und ökologische Funktionen; sehr hohe Relevanz

Priorität 2 – hohe Relevanz

- Eigenmarke „Gewachsen in Wegberg“
 - Sichtbare lokale Wertschöpfung, geringe Kosten, gute Kommunikationswirkung
- Digitalisierung Tourismus
 - Teilweise umgesetzt, geringe Kosten, hoher Nutzen für Besucherlenkung
- Ausbau überregionales Radverkehrsnetz
 - Infrastrukturmaßnahme mit hoher Wirkung, aber ressourcenintensiv
- Förderung der Biodiversität
 - Wichtig für Ökologie, aber langfristige Wirkung
- Klimaanpassung Wege & Trinkwasserangebot
 - Hohe Relevanz, aber ggf. ressourcenintensiv
- Ressourcenschonung durch geänderte Mähintervalle
 - Ökologisch sinnvoll, leicht umgesetzt, sichtbar
- Erweiterung der Angebote entlang der Rad- und Wanderwege
 - Fördert sanften Tourismus und Naherholung, aber mit begrenzter strategischer Wirkung
- Potenzialanalyse von Kooperationen von Unternehmen in Wegberg
 - Stärkt lokale Wirtschaft und Synergien, aber indirekter Nachhaltigkeitsbezug, abhängig von Partnerinnen und Partnern und Ergebnissen
- Identifikation von Fragestellungen für Abschlussarbeiten
 - Fördert Wissenstransfer und Beteiligung, aber mit begrenzter Reichweite
- Wasserhaltung in Oberflächengewässern
 - Ökologisch relevant, aber abhängig von technischen und naturräumlichen Voraussetzungen
- Vernetzung von Grünflächen
 - Ökologisch sinnvoll, mit mittelfristiger Wirkung

Priorität 3 – mittlere Relevanz

- Schwammstadt
 - Visionär, aber sehr langfristig und ressourcenintensiv
- Entwurf und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung
 - Übergreifend, aber noch nicht konkretisiert
- Zertifizierung
 - Unterstützt nachhaltigen Tourismus, aber abhängig von Betrieben
- Tourismus-Konzept
 - Leitlinie für nachhaltigen Tourismus, Strahlkraft

Priorität 4 – grundsätzlich sinnvoll, aber nachrangig

- Einwirken auf Planungen im Rahmen von Stellungnahmen von Flächen-nutzungsplänen und Bebauungsplänen mit dem Schwerpunkt Wasser
 - Wichtig für Einflussnahme, aber indirekte Wirkung und schwer messbar
- Nachhaltige Unternehmen stärken
 - Breites Thema, schwer steuerbar auf kommunaler Ebene
- Aufbau eines Fahrradabstellanlagenetzes
 - Infrastrukturmaßnahme mit Nutzen, aber hoher Ressourceneinsatz
- Entwicklung Nachhaltigkeitsroadmap
 - Strategisch wichtig, aber langfristig angelegt
- Entwicklung Maßnahmen aus Nachhaltigkeitsroadmap
 - Folgeaktivität, abhängig von vorheriger Roadmap
- Entwicklung von Leitprojekten
 - Vorbereitung für spätere Umsetzung, aktuell noch abstrakt
- Umsetzung von Leitprojekten
 - Folgeaktivität, abhängig von Roadmap
- Aufbau eines Fahrradverleihsystems
 - Gute Idee, aber noch nicht konkretisiert, externe Abhängigkeiten
- Energieeinsparung durch Verwendung akkubetriebener Geräte
 - Eher kleine Wirkung
- Ausweisung Gewerbeflächen und Technologieansiedlung
 - Wirtschaftlich sinnvoll, aber mit geringer direkter Nachhaltigkeitswirkung; mittelfristig relevant

Priorität 5 – langfristig oder ergänzend

- Entwicklung Indikatorensystem zur nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft in Wegberg
 - Voraussetzung für Monitoring, aber abstrakt
- Weiterentwicklung Indikatorensystem zur nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft in Wegberg
 - Wichtig für Monitoring, aber keine direkte Wirkung
- Bestandssicherung der Wege
 - Laufende Pflege, wichtig für Infrastruktur, aber wenig innovativ
- Ausbau der Wege
 - Infrastrukturmaßnahme, aber hoher Aufwand

7.4 Evaluation und Fortschreibung

Durch interne wie externe Effekte unterliegen die kommunalen Ausgangsbedingungen einem stetigen Wandel. Um die Strategie zur nachhaltigen Stadtentwicklung an aktuelle Trends anzupassen und qualitativ weiterzuentwickeln, muss die Umsetzung des Handlungsprogramms in regelmäßigen Zeitabständen einer umfassenden Evaluation unterzogen werden. Die Grundlage für die Evaluation bilden die Ergebnisse des Monitorings. Im Zuge der Evaluation werden diese Ergebnisse mit Blick auf die gesamte Strategie bewertet und die folgenden Leitfragen gemeinsam von der Koordination, dem Kernteam und der Steuerungsgruppe beantwortet:

- Inwiefern haben sich die kommunalen Ausgangsbedingungen (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse) verändert?
- Sollten zukünftig weitere/andere Themenfelder prioritär behandelt werden?
- Sollten andere bzw. weitere operative Ziele und Maßnahmen definiert werden, um die strategischen Ziele des Handlungsprogramms zu erreichen?
- Wie häufig haben sich die Gremien (Kernteam und Steuerungsgruppe) getroffen? Muss die Zusammensetzung der Arbeitsorganisation angepasst werden?
- Werden weitere Instrumente des kommunalen Nachhaltigkeitsmanagements benötigt, um die Strategie effektiv und effizient umzusetzen?

Eine gemeinsame Auseinandersetzung mit diesen Leitfragen ermöglicht eine aktive Weiterentwicklung und Anpassung der Strategie im Zuge einer Fortschreibung. Der Turnus von Evaluation und Fortschreibung sollte dabei ausreichend sein, um belastbare Aussagen treffen zu können.

MASS
NAHMEN
STECK
BRIEFE

Maßnahmenummer

1.1.1.1

Maßnahme

Entsiegelung



Kurzbeschreibung

Teilentsiegelung von Schulhofflächen sowie naturnahe Neugestaltung dieser Flächen, um die natürliche Kühlung, Schattenvorkommen und Versickerungsmengen von Niederschlagswasser zu erhöhen.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung 90 % Förderung Bundesmittel, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 202 Bildung und Soziales, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Fachbereich 303 Gebäudewirtschaft, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Erfassung der versiegelten Flächen an den Schulhöfen Merbeck und Rath-Anhoven > Analyse der aktuellen Nutzung Bodenbeschaffenheit und Entwässerungssituation > Erstellung eines landschaftsplanerischen Konzepts mit Fokus auf Entsiegelungspotenziale, Schatten spendende Bepflanzung, Regenwasserversickerung > Umsetzung der Baumaßnahmen		
Indikator Anzahl der entsiegelten qm im Verhältnis zur Schulhoffläche				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.1.2

Maßnahme

Grünes Klassenzimmer



Kurzbeschreibung

Erstellung eines Konzeptes für grüne Klassenzimmer als Lernort im Freien zur Förderung von Umweltbildung, Biodiversität und Klimabewusstsein. Schaffung von zwei grünen Klassenzimmern an den Grundschulen Merbeck und Rath-Anhoven.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status in Planung	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung 90 % Förderung Bundesmittel, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 202 Bildung und Soziales, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Fachbereich 303 Gebäudewirtschaft, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Auswahl geeigneter, ruhiger Standorte, ggf. auf dem Schulgelände > Beteiligung von Schulen und Umweltpädagogik, Integration in Lehrpläne und Projektarbeit > Bau von Sitzgelegenheiten (z.B. Holzstämme, Bänke) und Überdachungen, Integration in den Unterrichtsalltag (z. B. als Lernort für Umweltbildung) > Pflegekonzept mit Beteiligung von Schülerinnen und Schülern und Kommune > Erstellung von Planungs- und Ausschreibungsunterlagen > Umsetzung und Kontrolle der Baumaßnahmen		
Indikator Anzahl neu eingerichteter grüner Klassenzimmer auf kommunalen Flächen pro Jahr (z. B. Schulhöfe, Parks, Bildungseinrichtungen) Nutzungsfrequenz durch Bildungseinrichtungen (z. B. Anzahl durchgeführter Unterrichtseinheiten im Freien)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, natur-nahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.1.3

Maßnahme

Förderung der Biodiversität



Kurzbeschreibung

Biodiversität fördern durch die Verwendung von einheimischen und standortgerechten Pflanzenarten, die gut an das lokale Klima und den Boden angepasst sind.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Klimaschutzmanager, Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Auswahl geeigneter Flächen (z. B. Schulhöfe, Parks), Erhebung von Vegetation und Bodenverhältnissen > Erstellung eines standortgerechten Pflanzplans mit einheimischen Arten unter Berücksichtigung von Blühzeit, Pflegeaufwand und ökologischer Funktion > Flächenvorbereitung (z. B. Bodenlockerung, ggf. Entsiegelung) und Durchführung der Pflanzarbeiten durch Bauhof, Dienstleister oder Ehrenamtliche		
Indikator Anzahl der einheimischen Pflanzen pro qm Grünfläche				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, natur-nahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.1.4

Maßnahme

Vernetzung von Grünflächen



Kurzbeschreibung

Naturgarten-Konzepte im Bereich von Schulen und Kindertagesstätten zur Schaffung von Biotopverbundstrukturen durch ökologische Aufwertung der Außengelände.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit mittelfristig (bis 5 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen mittel	Finanzierung Rheinisches Revier, Bezirksregierung
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 202 Bildung und Soziales, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Auswahl geeigneter Standorte an Schulen und Kitas mit Potenzial zur ökologischen Aufwertung > Auswahl geeigneter Schul- und Kitaflächen mit Potenzial zur ökologischen Aufwertung; Prüfung der Anschlussfähigkeit an bestehende Grünzüge > Erfassung von Vegetation, Boden und Nutzung; Kartierung vorhandener Biotopstrukturen; Entwicklung eines Naturgarten-Konzepts mit Zeitplan		
Indikator Anteil der ökologisch umgewandelten Fläche an der Gesamtfläche des Schulhofs bzw. Kita-Außengeländes				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.1.5

Maßnahme

Ressourcen-
schonung

Kurzbeschreibung

Ressourcenschonung durch die Verlängerung von Mähintervallen wo möglich. So wird eine Reduzierung der Mähfrequenz erreicht, wodurch sich der Energieverbrauch verringert und die Artenvielfalt gefördert wird.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Identifikation geeigneter Grünflächen und Bewertung der ökologischen und gestalterischen Anforderungen je Fläche > Erstellung eines Mähkonzepts: Definition neuer Mähintervalle je nach Flächentyp (z. B. 1–2 Schnitte pro Jahr statt 6–8) unter Berücksichtigung von Blühphasen und Lebenszyklen von Insekten und Kleintieren > Schulung und Information der Bauhofmitarbeiter oder beauftragter Dienstleister, Anpassung von Pflegeverträgen und Leistungsverzeichnissen, sowie Bereitstellung von ökologischen Pflegehinweisen		
Indikator Anzahl der Mähvorgänge pro Fläche und Jahr Benzinverbrauch pro Jahr/qm				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.1.6

Maßnahme

Energie-
einsparung

Kurzbeschreibung

Energieeffizienteres Arbeiten durch Verwendung von akku-
betriebenen Geräten, statt benzinbetriebener Geräte. Dadurch
reduzieren sich die CO₂- und Lärmemissionen.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Erfassung benzinbetriebener Geräte, Analyse von Nutzung, Energieverbrauch und Wartungskosten > Ermittlung des Ersatzbedarfs, Vergleich akkubetriebener Geräte hinsichtlich Leistung, Nachhaltigkeit und Praxistauglichkeit > Erstellung eines Beschaffungskonzepts, ggf. stufenweise Umstellung, Ausschreibung und Anschaffung der neuen Geräte		
Indikator Anzahl der akkubetriebenen Maschinen im Verhältnis zur Gesamtzahl der eingesetzten Geräte				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.1.7

Maßnahme

Neue Biotope

Kurzbeschreibung

Schaffung von Grundstrukturen für einen „Stadtplan für heiße Tage“ durch das Anlegen von grünen Inseln und kleinen Biotopen.



Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit mittelfristig (bis 5 Jahre)	Status in Planung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Klimaschutzmanager, Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Auswahl hitzebelasteter Standorte mit Potenzial für Begrünung und ökologische Aufwertung > Planung grüner Inseln und Biotope zur Kühlung, Biodiversitätsförderung und Aufenthaltsqualität > Realisierung der Maßnahmen, Einbindung in Klimaanpassungsstrategien und Sichtbarmachung im Stadtplan		
Indikator Wurden Grundstrukturen geschaffen? (Ja/Nein) Flächenanteil neu geschaffener grüner Inseln und Biotope an der Gesamtfläche des Stadtgebiets				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, natur-nahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

In den kommenden Jahren werden geeignete kommunale Flächen entsprechend der jeweiligen Standortbedingungen ökologisch angereichert und aufgewertet.

Maßnahmenummer

1.1.2.1



Maßnahme

Eigenmarke gewachsen in Wegberg

Kurzbeschreibung

Die bei Pflege- und Baufällungen gewonnenen nutzbaren Baumstämme werden in der betriebseigenen Schreinerei verarbeitet. Die daraus entstandenen Produkte werden mit dem Logo „Gewachsen in Wegberg“ versehen. So wird die nachhaltige Nutzung der eigenen Ressourcen der Stadt Wegberg erlebbar gemacht.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status in Planung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Nutzung von bei Pflege- und Baufällungen anfallenden Baumstämmen als Rohmaterial > Weiterverarbeitung in der städtischen Schreinerei zu hochwertigen Produkten (z. B. Möbel, Spielgeräte) > Ausstattung der Produkte mit dem Logo „Gewachsen in Wegberg“ zur Sichtbarmachung regionaler, nachhaltiger Wertschöpfung		
Indikator Anzahl hergestellter Produkte mit dem Label „Gewachsen in Wegberg“ pro Jahr				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Urbane Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verwaltungen der Stadt Wegberg setzen sich vor Ort aktiv und für den Schutz und die Bewahrung der natürlichen Ressourcen ein. Eine nachhaltige Flächennutzung bildet die Grundlage für den Erhalt der Biodiversität und die Reinhaltung von Luft und Wasser. Ein integriertes Klimaanpassungsmanagement trägt dazu bei, eine lebenswerte grün-blau-graue Infrastruktur mit Schutzwirkungen für Mensch und Natur zu etablieren.

Durch das Nachhaltigkeitskonzept soll, auf kommunalen Flächen die Biodiversität gefördert und ausgebaut werden, gleichzeitig wird der Ressourceneinsatz reduziert. Kommunale Liegenschaften sollen zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen und lebendige, naturnahe Räume schaffen, die der Bevölkerung auch als Erholungsorte dienen. Um langfristig erfolgreich zu sein, sollte das Konzept sich flexibel an lokale Gegebenheiten und Bedürfnisse anpassen.

OPERATIVES ZIEL

Bis zum Jahr 2028 wird die Eigenmarke „Gewachsen in Wegberg“ etabliert.

Maßnahmennummer

2.1.2.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Vernetzung

Abstimmung und Vernetzung mit dem regionalen Vermarkter Heinsberger Land und dem Destinationsmanagement-Organisationen (DMO) Niederrhein Tourismus GmbH.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung laufender Haushalt
Koordination / Kooperation Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters		Umsetzungsschritte > Aufbau und Pflege von Kommunikationskanälen mit dem regionalen Vermarkter Heinsberger Land und der Niederrhein Tourismus GmbH > Entwicklung gemeinsamer Ziele, Formate und Inhalte zur Vermarktung regionaler Angebote und Besonderheiten		
Indikator Anzahl der Verknüpfungspunkte/ gemeinsamer Projekte pro Jahr				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Touristische Entwicklungs- und Vermarktungsaufgaben definieren und organisieren. Es soll eine regionale Identität geschaffen werden, dafür sind bestehende Potentiale weiterzuentwickeln und Eckpfeiler für strategische Entwicklungen zu setzen.

Maßnahmenummer

2.1.2.2

Maßnahme

Tourismus- Konzept



Kurzbeschreibung

Das Konzept soll als Leitlinie für die zukünftige Ausrichtung des Tourismus in der Stadt dienen und konkrete Handlungsfelder, Zielgruppen, Maßnahmen und Entwicklungsziele definieren.

Priorität 3

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status in Planung	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung laufender Haushalt, Fördermittel Rheinisches Revier
Koordination / Kooperation Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Nachhaltigkeitsmanager, Heinsberger Land, Niederrhein Tourismus GmbH			Umsetzungsschritte > Konzeptziele und Untersuchungsrahmen definieren > Analyse bestehender Angebote und Zielgruppen durchführen > Handlungsfelder, Maßnahmen und Entwicklungsziele ableiten > Beteiligung relevanter Akteure sicherstellen > Konzept finalisieren und in Strategie integrieren	
Indikator Konzept vorliegend (Ja/Nein)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsräumen sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Touristische Entwicklungs- und Vermarktungsaufgaben definieren und organisieren. Es soll eine regionale Identität geschaffen werden, dafür sind bestehende Potentiale weiterzuentwickeln und Eckpfeiler für strategische Entwicklungen zu setzen.

Maßnahmennummer

2.1.3.1



Maßnahme

Digitalisierung

Kurzbeschreibung

Digitale Besucherlenkung (Knotenpunktsysteme, digitale Points of View), digitale Buchungsplattformen und Informationsangebote (z. B. interaktive Tourenplaner) ausbauen.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status teilweise in Umsetzung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Kreis Heinsberg, Heinsberger Land, Niederrhein Tourismus GmbH		Umsetzungsschritte > Identifikation geeigneter Orte für digitale Knotenpunkte, Points of View und Informationssysteme > Ausbau digitaler Plattformen (z.B. Tourenplaner, Buchungssysteme), Vernetzung mit bestehenden Systemen > Installation der digitalen Elemente, Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung und Sichtbarkeit der Angebote		
Indikator Anzahl digitaler Angebote pro Jahr Anzahl Nutzer*innen / Monat oder Jahr (z.B. Buchungen)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Digitalisierung

Maßnahmenummer

2.1.4.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Ladeinfrastruktur

Elektrobike-Segment stärker ausdifferenzieren durch Schaffung einer Ladeinfrastruktur.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit mittelfristig (bis 5 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung externe Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Werbegemeinschaft Wegberg e.V., Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Ab- wasser, Fachbereich 303 Gebäudewirtschaft, private Investoren, Heinsberger Land, Niederrhein Tourismus GmbH			Umsetzungsschritte > Identifikation geeigneter Standorte mit hoher Nutzungsfrequenz (z.B. touristische Ziele, Bahnhöfe, Innenstadtbereiche) > Entwicklung eines Konzepts zur Ladeinfrastruktur inkl. Netzanschluss, Ladesäulen-Typen und Zugänglichkeit > Aufbau der Ladepunkte, Einbindung in bestehende Mobilitäts- und Tourismuskonzepte, Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung	
Indikator Anzahl neu installierter Ladestationen pro Jahr				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Rad und Wandertourismus ausbauen.

Maßnahmennummer

2.1.4.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Ladeinfrastruktur

Elektrobike-Segment stärker ausdifferenzieren durch Schaffung einer Ladeinfrastruktur.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit mittelfristig (bis 5 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung externe Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Werbegemeinschaft Wegberg e.V., Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Ab- wasser, Fachbereich 303 Gebäudewirtschaft, private Investoren, Heinsberger Land, Niederrhein Tourismus GmbH			Umsetzungsschritte > Identifikation geeigneter Standorte mit hoher Nutzungsfrequenz (z.B. touristische Ziele, Bahnhöfe, Innenstadtbereiche) > Entwicklung eines Konzepts zur Ladeinfrastruktur inkl. Netzanschluss, Ladesäulen-Typen und Zugänglichkeit > Aufbau der Ladepunkte, Einbindung in bestehende Mobilitäts- und Tourismuskonzepte, Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung	
Indikator Anzahl neu installierter Ladestationen pro Jahr				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Rad und Wandertourismus ausbauen.

Maßnahmenummer

2.1.4.2



Maßnahme

Klimaanpassung Tourismus

Kurzbeschreibung

Klimaangepasste Wege schaffen durch Verschattung, Trinkwasserangeboten, Nähe zum Wasser und flussbegleitenden Wegen.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit langfristig (mehr als 5 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Eigenmittel, teilweise Landesförderung, Rheinisches Revier
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Fachbereich 303 Gebäudewirtschaft			Umsetzungsschritte > Identifikation hitzebelasteter Wege und Aufenthaltsbereiche mit Potenzial für klimaangepasste Gestaltung > Integration von Verschattung (z.B. Baumpflanzungen), Trinkwasserangeboten, Wassernähe und flussbegleitenden Wegen in die Wegeplanung > Realisierung der Maßnahmen und Einbindung in bestehende Mobilitäts-, Freizeit- und Klimaanpassungskonzepte	
Indikator Anteil der Stadtteile mit mindestens einer Trinkwasserstelle entlang öffentlicher Wege Gibt es klimaangepasste Wege (mit Schatten, Zugang zu Wasser, Trinkwasserangebot)? (Ja/Nein)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Rad und Wandertourismus ausbauen.

Maßnahmenummer

2.1.4.3



Maßnahme

Bestands- sicherung der Wege

Kurzbeschreibung

Das bestehende Rad- und Wanderwegenetz pflegen und sicher gestalten.

Priorität 5

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Eigenmittel, teilweise Landesförderung
Koordination / Kooperation Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Systematische Bestandsaufnahme des Wegenetzes hinsichtlich Zustand, Sicherheit und Nutzungsfrequenz > Entwicklung eines Pflege- und Sanierungskonzepts mit Priorisierung nach Dringlichkeit und Nutzung > Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen, regelmäßige Kontrolle und Anpassung der Pflegeintervalle		
Indikator Anteil instand gehaltener Rad- und Wanderwege an der Gesamtlänge (%)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Rad und Wandertourismus ausbauen.

Maßnahmenummer

2.1.4.4



Maßnahme

Ausbau der Wege

Kurzbeschreibung

Das Rad- und Wanderwegenetz punktuell ausbauen, bestehende Beschilderung der Rad- und Wanderwege optimieren.

Priorität 5

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Eigenmittel, Landesförderung
Koordination / Kooperation Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Fachbereich 304 Baubetriebshof		Umsetzungsschritte > Identifikation von Lücken und Potenzialen im bestehenden Wegenetz > Planung punktueller Wegeverbindungen und Optimierung der Wegweisung und Beschilderung > Ausbau der Wegeinfrastruktur, Installation neuer Schilder und regelmäßige Kontrolle der Nutzbarkeit		
Indikator Anteil neu gebauter oder erweiterter Rad- und Wanderwege an der Gesamtlänge des Wegenetzes (%)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Rad und Wandertourismus ausbauen.

Maßnahmenummer

2.1.4.5

Maßnahme

Erweiterung
der Angebote

Kurzbeschreibung

Das Angebote entlang der Rad- und Wanderwege ausbauen
(u. a. gastronomische Angebote mit Außenbereich, E-Bike-
Ladestationen, sichere Fahrradstellplätze).

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Eigenmittel, private Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Stadtmarketing, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Fachbereich 303 Gebäudewirtschaft		Umsetzungsschritte > Ermittlung geeigneter Standorte für ergänzende Angebote wie Gastronomie, E-Bike-Ladestationen und Fahrradstellplätze > Planung konkreter Maßnahmen und Kooperation mit lokalen Betrieben, Tourismusakteuren und Mobilitätsanbietern > Realisierung der Angebote, Integration in touristische Informationssysteme und gezielte Öffentlichkeitsarbeit		
Indikator Gibt es einen Ausbau der Angebote? (Ja/Nein)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Rad und Wandertourismus ausbauen.

Maßnahmenummer

2.1.5.1



Maßnahme

Zertifizierung

Kurzbeschreibung

Die Zertifizierung der gastronomischen Betriebe. Die Nachhaltigkeitszertifizierung wird aktiv von der Verwaltung unterstützt. Folgende touristische Zertifizierungssysteme gibt es aktuell in der Region: GreenSign-Zertifikat, Green Key, EcoCamping, Deutscher Gaststättenverband e. V. mit dem Umweltcheck, Certified Green Hotel.

Priorität 3

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel, private Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Gastronomie- und Hotelbetriebe, Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V.		Umsetzungsschritte > Aktive Ansprache und Beratung der gastronomischen Betriebe zu bestehenden Nachhaltigkeitszertifikaten > Unterstützung durch die Verwaltung bei der Auswahl passender Zertifikate, Antragstellung und Umsetzung der Anforderungen > Öffentlichkeitswirksame Darstellung zertifizierter Betriebe zur Förderung nachhaltigen Tourismus in der Region		
Indikator Anteil zertifizierter gastronomischer Betriebe an allen Betrieben (%)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Nachhaltigkeit spielt in dem Segment Geschäftstourismus eine zunehmend wichtige Rolle, es werden Veranstalter und Angebote bevorzugt, die ein nachhaltiges Zertifizierungssystem vorweisen können.

Maßnahmenummer

2.1.6.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Entwicklung von Leitprojekten

Die Verwaltung initiiert einen integrativen Prozess zur Entwicklung einer Roadmap für Leitprojekte.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit kurzfristig (bis 3 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters		Umsetzungsschritte > Start eines verwaltungsinternen, integrativen Entwicklungsprozesses zur Identifikation relevanter Zukunftsthemen > Entwicklung einer strukturierten Roadmap mit klaren Zielen, Prioritäten und Zeitrahmen für Leitprojekte > Abstimmung mit relevanten Fachbereichen und externen Partnern zur Vorbereitung der Umsetzung und Ressourcenplanung		
Indikator Gibt es eine Roadmap? (Ja/Nein)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Ende 2026 existiert eine Roadmap „Leitprojekte für nachhaltigen Tourismus“. Die Leitprojekte werden projektiert und umgesetzt.

Maßnahmenummer

2.1.6.2



Maßnahme

Umsetzung von Leitprojekten

Kurzbeschreibung

Nach Beschluss der Roadmap werden die Projekte entsprechend umgesetzt.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit mittelfristig (bis 5 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen mittel	Finanzierung Rheinisches Revier, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters		Umsetzungsschritte > Konkrete Projektplanung auf Basis der Roadmap, inklusive Zeitrahmen, Budget und Zuständigkeiten > Durchführung der Leitprojekte durch die zuständigen Fachbereiche in enger Abstimmung mit relevanten Partnern > Begleitung durch regelmäßiges Monitoring, Evaluation der Fortschritte und transparente Öffentlichkeitsarbeit		
Indikator Gibt es Projekte? (Ja/Nein)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Tourismus ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Marke „Mühlenstadt Wegberg“ stellt die Attraktivität der Stadt in den Mittelpunkt und hebt das vorhandene Potenzial stärker in der Vermarktung hervor. Im Fokus stehen die natürlichen und kulturellen Highlights wie Seen, Bäche, Wassermühlen, historische Gebäude, Radwege mit dem geplanten Knotenpunktsystem, Museen, Tagungs- und Veranstaltungsstätten sowie Wanderwege. Besonders hervorzuheben sind Publikumsmagneten wie die „Wundervollen Wasserwelten“, der Europäische Fernwanderweg E8, der Jakobsweg, der Naturpark Maas-Schwalm-Nette und das Schwimmbad. Mit ihrer einzigartigen Landschaft und Vielfalt bietet die Stadt Wegberg eine hervorragende Grundlage für eine nachhaltige touristische Entwicklung.

Ziel ist es, Ideen und Maßnahmen zu bündeln, die eine moderne und vernetzte Weiterentwicklung ermöglichen und dabei Natur und Kultur gleichermaßen respektieren. Um sich als innovative Gemeinde für Nachhaltigkeit und CO₂-neutralen Tourismus zu positionieren, sind attraktive, authentische und zukunftsweisende Angebote und Produkte erforderlich. Nachhaltigkeit soll dabei als Querschnittsthema in allen bestehenden und neuen Produkten verankert sein. Das bedeutet, dass diese stets innovativ, qualitativ, umwelt- und sozialverträglich sowie wirtschaftlich erfolgreich sein sollten.

Einige Angebote sollten zudem die Themen Nachhaltigkeit und Innovation inhaltlich in den Mittelpunkt stellen, um sie für Gäste und die lokale Bevölkerung erlebbar zu machen. Leitprojekte mit besonderer touristischer Strahlkraft können gezielt Aufmerksamkeit auf die Stadt Wegberg lenken und zur glaubwürdigen und konsequenten Profilierung beitragen.

OPERATIVES ZIEL

Ende 2026 existiert eine Roadmap „Leitprojekte für nachhaltigen Tourismus“. Die Leitprojekte werden projektiert und umgesetzt.

Maßnahmenummer

3.1.1.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Entwicklung eines kommunalen Mobilitätskonzeptes

In Zeiten des Klimawandels und einer notwendigen Mobilitätswende sollen durch die Aufstellung eines kommunalen Mobilitätskonzeptes die Strukturen und Leitziele für einen Mobilitätswandel geschaffen werden. Die Potentiale vom ÖPNV, SPNV, Mobilitätsstationen, Mobilitäts-Hub, MultiBus, Carsharing, Fahrradverleih wird stadtweit auf Potentiale untersucht und ein kommunales Netzwerk konzipiert.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit 3 Jahre	Status in Planung	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Bundesmittel, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 201 Bürgerservice und Sicherheit, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Träger des ÖPNV und SPNV, private Investoren		Umsetzungsschritte > Erhebung bestehender Mobilitätsangebote und Infrastruktur (ÖPNV, SPNV, Carsharing, Fahrradverleih etc.) > Definition von Leitlinien für die Mobilitätswende > Untersuchung von Potenzialen, Entwicklung eines stadtweiten Mobilitätsnetzwerks und Integration innovativer Ansätze (Mobilitätsstationen, Hubs, digitale Lösungen) > Beteiligung relevanter Akteure, Abstimmung innerhalb der Verwaltung und Vorbereitung der Umsetzungsschritte auf Basis der erarbeiteten Roadmap		
Indikator fertiges Konzept ja/nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Mobilität ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppen-gerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

OPERATIVES ZIEL

Die Mobilitätswende in der Stadt Wegberg soll aktiv vorangetrieben werden.

Maßnahmenummer

3.1.1.2



Maßnahme

Ausbau der Elektroladeinfrastruktur

Kurzbeschreibung

Die Stadt Wegberg bleibt mit den entsprechenden Akteurinnen und Akteure in Kontakt, um eine flächendeckende und bedarfsge-rechte Elektro-Ladeinfrastruktur im Stadtgebiet voranzutreiben.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung private Investoren
Koordination / Kooperation Klimaschutzmanager, Fachbereich 201 Bürgerservice und Sicherheit, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, private Investoren		Umsetzungsschritte > Ermittlung geeigneter Standorte für Ladepunkte auf Basis von Bedarf, Netzabdeckung und Nutzungspotenzial > Abstimmung mit relevanten Akteur*innen (z. B. Energieversorger, Netzbetreiber, Mobilitätsanbieter) zur Planung und Umsetzung > Aufbau neuer Ladeinfrastruktur, Integration in bestehende Mobilitätskonzepte und digitale Informationssysteme		
Indikator Anzahl der Ladestationen pro qkm Stadtfläche				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Mobilität ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppen-gerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

OPERATIVES ZIEL

Die Mobilitätswende in der Stadt Wegberg soll aktiv vorangetrieben werden.

Maßnahmennummer

3.2.1.1

Maßnahme

Aufbau eines Fahrradabstell- anlagenetzes



Kurzbeschreibung

Der Aufbau eines kreisweit einheitlichen Fahrradabstellanlagenetzes unterstützt die kommunalen Aktivitäten. Das Netz bietet den Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit ihr Fahrrad sicher und unkompliziert abzustellen, um ggf. zu shoppen, zu bummeln oder Cafe-/Restaurantbesuche zu unternehmen.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Bundesmittel, Rheinisches Revier, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 201 Bürgerservice und Sicherheit, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Kreis Heinsberg		Umsetzungsschritte > Erhebung des aktuellen und zukünftigen Bedarfs an Fahrradabstellanlagen > Entwicklung eines kreisweiten Standortkonzepts unter Berücksichtigung von ÖPNV-Knotenpunkten, Einkaufszonen, Bildungseinrichtungen und Freizeitorien > Definition einheitlicher Qualitätsstandards (z.B. Überdachung, Beleuchtung, Sicherheit, Barrierefreiheit) > Auswahl geeigneter Abstellagentypen (z.B. Anlehnbügel, Sammelgaragen, Fahrradboxen) > Berücksichtigung von Design, Nachhaltigkeit und Integration ins Stadtbild		
Indikator Anteil der Orte mit mindestens einer Fahrradabstellanlage (%) (--> da kreisweites Netz)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Mobilität ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppen-gerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

OPERATIVES ZIEL

Der Ausbau des Radwegenetzes in der Stadt Wegberg befindet sich kontinuierlich in der Umsetzung.

Maßnahmenummer

3.2.1.2



Maßnahme

Aufbau eines Fahrradverleihsystems

Kurzbeschreibung

Der Aufbau eines kreisweit einheitlichen Fahrradverleihsystems wird unterstützt, es bietet die Möglichkeit die Wege flexibel zu gestalten.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung private Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Kreis Heinsberg, private Investoren		Umsetzungsschritte > Erhebung des Mobilitätsbedarfs und Identifikation geeigneter Standorte für Verleihstationen (z.B. Bahnhöfe, Innenstädte, touristische Orte) > Festlegung eines einheitlichen Verleihsystems (z.B. App-basiert, stationsgebunden oder free-floating), inklusive Fahrradauswahl und digitaler Infrastruktur > Koordination mit Städten und Gemeinden sowie möglichen Betreibern oder Dienstleistern zur Umsetzung und zum Betrieb des Systems		
Indikator Anzahl der Fahrräder im Verleihsystem Anteil der Ortsteile mit mindestens einer Verleihstation (%)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Mobilität ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppen-gerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

OPERATIVES ZIEL

Der Ausbau des Radwegenetzes in der Stadt Wegberg befindet sich kontinuierlich in der Umsetzung.

Maßnahmenummer

3.2.1.3



Maßnahme

Ausbau überregionales Radverkehrsnetz

Kurzbeschreibung

Die Stadt Wegberg beteiligt sich an einem überregionalen Radverkehrskonzept des Rheinischen Reviers und dem Kreis Heinsberg bei Planung und Ausbau.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Rheinisches Revier, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Kreis Heinsberg, Zukunftsagentur Rheinisches Revier		Umsetzungsschritte > Erhebung des aktuellen Zustands der Radwege in Wegberg > Identifikation von Lücken, Sicherheitsproblemen und Potenzialen für Verbesserungen > Abstimmung lokaler Planungen mit den regionalen Radverkehrsachsen > Sicherstellung der Anschlussfähigkeit an überregionale Routen und Netze		
Indikator fertiges Konzept ja/nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Mobilität ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppen-gerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

OPERATIVES ZIEL

Der Ausbau des Radwegenetzes in der Stadt Wegberg befindet sich kontinuierlich in der Umsetzung.

Maßnahmennummer
3.3.1.1



Maßnahme

Aufbau Wasserstoff- wirtschaft

Kurzbeschreibung

Die Stadt Wegberg unterstützt aktiv das Projekt H2HS über den Aufbau einer nachhaltigen, sektorübergreifenden Wasserstoffwirtschaft im Kreis Heinsberg.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung private Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager; Klimaschutzmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Kreis Heinsberg		Umsetzungsschritte > Aktive Beteiligung an der regionalen Wasserstoffstrategie, Definition kommunaler Ziele und Prioritäten im Rahmen des Projekts H2HS > Kooperation mit regionalen Akteuren aus Industrie, Energieversorgung, Mobilität und Forschung zur Entwicklung gemeinsamer Projekte und Synergien > Identifikation und Bereitstellung geeigneter Flächen für Wasserstoffproduktion, -speicherung und -nutzung (z. B. Mobilitäts- oder Industrieanwendungen)		
Indikator Anzahl der umgesetzten Maßnahmen				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Mobilität ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Den Menschen in der Stadt Wegberg wird ermöglicht, ihre Mobilitätsbedürfnisse auf nachhaltige Weise und ohne ansteigende Verkehre zu ermöglichen. Dabei greifen die Menschen auf eine emissionsarme, sichere und barrierefreie Mobilitätsinfrastruktur zurück. Diese setzt den Fokus auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), Schienenpersonennahverkehr (SPNV), Fuß- und Radverkehre. Motorisierter Individualverkehr soll nach Möglichkeit vermieden werden.

Im Jahr 2040 nutzen die Menschen in der Stadt Wegberg verstärkt die vernetzten, sicheren und barrierefreien Fuß- und Radverkehrsinfrastrukturen, die auch durch zielgruppen-gerechte Bildungs- und Sensibilisierungsangebote in der Breite der Bevölkerung an Attraktivität gewinnen.

OPERATIVES ZIEL

Schaffung einer Wasserstoff-Infrastruktur im Kreis Heinsberg für diverse Nutzung in der Industrie und im Verkehrssektor, insbesondere zur Stärkung des ÖPNV. Dies betrifft Herstellung, Vertrieb sowie Nutzung von grünem Wasserstoff.

Maßnahmenummer

4.1.1.1



Maßnahme

Potentialanalyse von Kooperationen

Kurzbeschreibung

Potentialanalyse von Kooperationen der Verwaltung und Wegberger Unternehmen mit verschiedenen Forschungs- und Hochschulstandorten.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Planung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser		Umsetzungsschritte > Analyse bereits bestehender Kooperationen zwischen Verwaltung, Unternehmen und Hochschulen, sowie Erfassung von Projekten, Themenfeldern und beteiligten Partnern > Auswahl von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit thematischer Nähe (z. B. Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Mobilität) > Abfrage konkreter Innovationsbedarfe, Forschungsinteressen und Kooperationswünsche > Abgleich von Bedarfen und Angeboten zur Identifikation vielversprechender Schnittstellen > Bewertung von Synergiepotenzialen, Fördermöglichkeiten und Umsetzbarkeit		
Indikator Gibt es gemeinsame Projekte? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Wegberg soll als Forschungs- und Bildungsstandort etabliert werden.

Maßnahmenummer

4.1.1.2



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Identifikation von Fragestellungen für Abschlussarbeiten

Erarbeitung konkreter Fragestellungen der Wirtschaft und Verwaltung zu nachhaltigen Themenbereichen, die in Semester-, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten erarbeitet werden.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Planung	Personelle Ressourcen gering	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser		Umsetzungsschritte > Identifikation relevanter nachhaltiger Fragestellungen in Wirtschaft und Verwaltung > Sammlung konkreter Herausforderungen und Innovationsbedarfe > Kategorisierung nach Fachrichtungen, Studienniveaus und Praxisrelevanz		
Indikator Gibt es wissenschaftliche Arbeiten mit Praxisbezug zu nachhaltigen Themen? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Wegberg soll als Forschungs- und Bildungsstandort etabliert werden.

Maßnahmenummer

4.2.1.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Ausweisung Gewerbeflächen und Technologie- ansiedlung

Gewerbeflächenausweisung und Technologieansiedlung unter Abwägung des Zielkonfliktes des Schutzes der natürlichen Ressourcen, nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung und dem Ausbau von regenerativen Energien.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Bundesmittel, Rheinisches Revier, Bezirksregierung, private Investoren
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser		Umsetzungsschritte > Identifikation potenzieller Gewerbeflächen unter Berücksichtigung ökologischer Schutzgebiete, Bodenqualität und Landschaftsbild > Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen und Bewertung der Auswirkungen auf natürliche Ressourcen > Erarbeitung eines integrierten Flächennutzungskonzepts, das ökologische, wirtschaftliche und energetische Anforderungen vereint > Definition von Kriterien für nachhaltige Ansiedlung (z.B. Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Nutzung erneuerbarer Energien) > Ansiedlung zukunftsorientierter Branchen und Integration erneuerbarer Energieinfrastruktur		
Indikator Neu ausgewiesene Gewerbefläche in ha pro Jahr Anteil der Gewerbeflächen mit Umweltauflagen im Verhältnis zur Gesamtfläche aller neuen Gewerbegebiete				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Die regionale Stärkung des innovativen Entwicklungs- und Wirtschaftspotentials mit dem Ziel die Dekarbonisierung als Motor der Transformation des Wirtschaftsraumes Rheinischen Reviers voranzutreiben.

Maßnahmenummer

4.2.1.2



Maßnahme

Nachhaltige Unternehmen

Kurzbeschreibung

Die Stärkung der strukturellen Nachhaltigkeit von Unternehmen zur Verbesserung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit. Dies ist das zentrale Befähigungsprojekt zur Förderung der Transformation.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, private Wirtschaft		Umsetzungsschritte > Durchführung einer Umfrage oder Workshop-Reihe mit lokalen Unternehmen zur Ermittlung von Nachhaltigkeitsbedarfen, Hemmnissen und Potenzialen > Einrichtung einer städtischen Anlaufstelle oder eines „Nachhaltigkeitslotsen“ für Unternehmen > Entwicklung von Informations- und Beratungsangeboten zu Themen wie Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft, Lieferketten oder ESG-Kriterien		
Indikator Gibt es Unterstützungsangebote? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Die regionale Stärkung des innovativen Entwicklungs- und Wirtschaftspotentials mit dem Ziel die Dekarbonisierung als Motor der Transformation des Wirtschaftsraumes Rheinischen Reviers voranzutreiben.

Maßnahmenummer

4.2.1.3



Maßnahme

Aufbau Weiterbildung Green Skills

Kurzbeschreibung

Aufbau eines lokalen „Green Skills“-Weiterbildungsprogramms für Unternehmen in Kooperation mit Berufsschulen und Hochschulen. So können Fachkräfte lernen wie Nachhaltigkeit in Unternehmen und Produkten konkret umgesetzt werden kann. Dieses Wissen kann dann zurück in die lokale Wirtschaft fließen.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel, Mittel werden aus der Wirtschaft generiert
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, private Wirtschaft			Umsetzungsschritte > Strukturen und Ergebnisse aus Maßnahme 4.2.1.2 Nachhaltige Unternehmen übernehmen > Die Entwicklung der Angebote in die Umsetzung bringen	
Indikator Ist das Green Skills Weiterbildungsprogramm etabliert? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Die regionale Stärkung des innovativen Entwicklungs- und Wirtschaftspotentials mit dem Ziel die Dekarbonisierung als Motor der Transformation des Wirtschaftsraumes Rheinischen Reviers voranzutreiben.

Maßnahmenummer

4.3.1.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Entwicklung Indikatoren-system

Sukzessive Entwicklung eines Indikatorsystems zur Messung, Erfassung und Fortschreibung der nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft in der Stadt Wegberg.

Priorität 5

(1 hoch, 5 gering)



 Laufzeit 4 Jahre	 Status Idee	 Personelle Ressourcen hoch	 Finanzielle Ressourcen gering	 Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager		Umsetzungsschritte > Festlegung relevanter Themenfelder wie Ressourcenschonung, Beschäftigung, Innovation, Energieverbrauch oder regionale Wertschöpfung > Orientierung an bestehenden Nachhaltigkeitsrahmen (z.B. SDGs, kommunale Nachhaltigkeitsindikatoren) > Analyse vorhandener Datenquellen (z.B. Statistikämter, Wirtschaftsförderung, Unternehmensbefragungen) > Festlegung von Berechnungsgrundlagen, Bezugsgrößen und Aktualisierungszyklen > Einrichtung eines digitalen Systems zur Erfassung, Auswertung und Fortschreibung der Indikatoren		
Indikator Anzahl der Indikatoren				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Die Stadt Wegberg setzt sich zum Ziel erste spezifische Indikatoren zu etablieren um die nachhaltige Entwicklung der lokalen Wirtschaft detaillierter zu quantifizieren. Die jährliche Entwicklung wird messbar gemacht und einem Erfassungssystem zugeführt und fortzuschreiben. Zukünftig ist die Messbarkeit und Fortschreibung auf weitere aussagekräftige Indikatoren zu erweitern.

Maßnahmenummer

4.3.1.2



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Weiterentwick- lung Indikatoren- system

Sukzessive Entwicklung eines Indikatorsystems zur Messung, Erfassung und Fortschreibung der nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft in der Stadt Wegberg.

Priorität 5

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager		Umsetzungsschritte > Sichtung des vorhandenen Indikatorsystems und Bewertung der Aussagekraft, Aktualität und Datenverfügbarkeit > Ergänzung und Überarbeitung der Indikatoren		
Indikator Anzahl der Indikatoren				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wirtschaft ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Menschen, Unternehmen und die Verwaltung der Stadt Wegberg orientieren sich in ihrem Handeln, Wirtschaften und Planen an den übergeordneten Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen und des Bundes. Konkret setzt sich die Stadt Wegberg das Ziel, bis zum Jahr 2050 durch Energiesparen, den Ausbau erneuerbarer Energien, Energieeffizienzmaßnahmen, nachhaltige Landnutzung, Forschung & Entwicklung zu klimaschonenden Technologien sowie durch Bildungsmaßnahmen, Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die heimische Wirtschaft zu stärken.

OPERATIVES ZIEL

Die Stadt Wegberg setzt sich zum Ziel erste spezifische Indikatoren zu etablieren um die nachhaltige Entwicklung der lokalen Wirtschaft detaillierter zu quantifizieren. Die jährliche Entwicklung wird messbar gemacht und einem Erfassungssystem zugeführt und fortzuschreiben. Zukünftig ist die Messbarkeit und Fortschreibung auf weitere aussagekräftige Indikatoren zu erweitern.

Maßnahmenummer

5.1.1.2



Maßnahme

Rolle Verwaltung und Politik in Garzweiler II

Kurzbeschreibung

Die Verwaltung und Politik nimmt aktiv Einfluss auf die Entscheidungsträger der Fortschreibung des letzten Braunkohleplanes Garzweiler II.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit mittelfristig (weniger als 5 Jahre)	Status in Umsetzung	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 101 Büro des Bürgermeisters, Rat, Stakeholder Naturschutz, Stadt Mönchengladbach, Kreis Vieren, Schwalmverband, Niersverband		Umsetzungsschritte > Aktive Teilnahme an öffentlichen Anhörungen, Beteiligungsverfahren und Konsultationen > Einreichung von Stellungnahmen mit konkreten Forderungen und Argumenten > Aufbau von Allianzen mit anderen betroffenen Städten und Gemeinden		
Indikator Anzahl politischer Beschlüsse zu Garzweiler II pro Monat/Jahr Anzahl strategischer Kooperationen zur Einflussnahme pro Monat/Jahr				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wasser ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen ist eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohletagebaues Garzweiler II ist der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und Quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Städtewasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung..

OPERATIVES ZIEL

Fortführung der wasserwirtschaftlichen Stützungsmaßnahmen des Bergebaubetreibers Garzweiler II über das Jahr 2100 hinaus.

Maßnahmennummer

5.2.1.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Schaffung Retentionsflächen

Schaffung von Retentionsflächen für die zweitweise Rückhaltung von Niederschlagswasser zur Grundwasserneubildung und zur Verhinderung der Austrocknung der Böden.

Priorität 1

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit Langfristig (mehr als 5 Jahre)	Status in Planung	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Rheinisches Revier, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Kreis Heinsberg		Umsetzungsschritte > Identifikation geeigneter Flächen mit Potenzial für Retentionsmaßnahmen > Berücksichtigung hydrologischer, ökologischer und stadtplanerischer Kriterien > Entwicklung technischer und landschaftsplanerischer Konzepte für Retentionsflächen (z. B. Mulden, Versickerungsflächen, Feuchtbiopte) > Integration in bestehende Grünflächen oder neue Entwicklungsgebiete		
Indikator Jährlich neu geschaffene oder reaktivierte Retentionsfläche (in ha/Jahr) Fassungsvermögen der Retentionsflächen: Gesamtfassungsvermögen der neu errichteten Retentionsflächen in Kubikmetern (m³) Flächenzuwachs: Messung der jährlichen Zunahme der Fläche von Retentionsflächen in Hektar (ha)				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wasser ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen ist eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohletagebaues Garzweiler II ist der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und Quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Städtewasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung.

OPERATIVES ZIEL

Zum Erhalt der Grundwasservorkommen setzt sich die Stadt Wegberg nachhaltig für dauerhafte Kooperationen im Bereich der Grundwasserentnahmen und Neubildung von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie ein.

Maßnahmenummer

5.2.1.2



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Wasserhaltung in Oberflächen- gewässern

Die Wasserhaltung für Naturschutzgebiete und Biotope der Oberflächengewässer sichern.

Priorität 2

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Rheinisches Revier, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Kreis Heinsberg		Umsetzungsschritte > Kartierung und Analyse der betroffenen Naturschutzgebiete, Biotope und Gewässer > Ermittlung des aktuellen Wasserhaushalts und möglicher Defizite > Planung von Maßnahmen zur Wasserhaltung wie Rückhaltebecken, Grabenregulierungen oder Wiedervernässung unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Anforderungen		
Indikator Anzahl an Maßnahmen zur Wasserhaltung				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wasser ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen ist eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohlelektrolyseprojektes Garzweiler II ist der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und Quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Städtewasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung..

OPERATIVES ZIEL

Zum Erhalt der Grundwasservorkommen setzt sich die Stadt Wegberg nachhaltig für dauerhafte Kooperationen im Bereich der Grundwasserentnahmen und Neubildung von Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie ein.

Maßnahmenummer

5.3.1.1

Maßnahme

Schwammstadt



Kurzbeschreibung

Bei zukünftigen Straßenbauprojekten und Stadtentwicklungsprozessen wird geprüft, ob das Schwammstadtprinzip umsetzbar ist.

Priorität 3

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status in Planung	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Rheinisches Revier, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser		Umsetzungsschritte > Aufnahme des Prinzips in städtische Leitlinien, Bebauungspläne und Ausschreibungen > Sensibilisierung von Planungs- und Bauabteilungen für dezentrale Regenwasserbewirtschaftung > Prüfung geplanter Straßenbau- und Stadtentwicklungsprojekte auf Potenzial zur Umsetzung von Schwammstadt-Elementen (z.B. Mulden, Rigolen, begrünte Dächer)		
Indikator Speicherkapazität durch Schwammstadt-Maßnahmen (m³) Anzahl geprüfter Projekte auf Schwammstadt-Eignung				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wasser ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen ist eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohle Tagebaues Garzweiler II ist der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und Quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Städtewasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung..

OPERATIVES ZIEL

Zukünftig wirkt die Stadt Wegberg im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Anwendung des „Schwammstadt-Prinzips“ sowie eines an hydrologischen Prinzipien orientierten Systems im Rahmen ihrer Möglichkeiten hin.

Maßnahmenummer

5.3.1.2



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Einwirken auf Planungen im Rahmen von Stellungnahmen

Im Rahmen ihrer Stellungnahmen zu Bebauungs- und Flächen-nutzungsplanung greifen die Fachbehörden diese Thematik auf. Es werden vermehrt wasseraufnehmende und speichernde Flächen (z. B. Rasengitter, Ökopflaster, Versickerungsmulden/ Rigolen), insbesondere Grünflächen, Rückhaltesysteme mit Mehr-fachfunktion wie z. B. Erholungsfunktion gefordert.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Fachbereich 301 Planen, Bauen, Wohnen, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, Kreis Heinsberg		Umsetzungsschritte > Verankerung wassersensibler Planung in Stellungnahmeprozessen der Verwaltung > Schulung der Fachbereiche (z.B. Stadtplanung, Umwelt, Tiefbau) zu wasserspeichernden Maßnahmen > Entwicklung eines Prüfkatalogs für versickerungs- und rückhaltefreundliche Flächennutzung > Beratung von Vorhabenträgern zu geeigneten Lösungen (z.B. Ökopflaster, Rigolen, Grünflächen) > Systematische Einforderung solcher Maßnahmen in Stellungnahmen zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen		
Indikator Zustimmungsrate der Anträge Stellungnahmen pro Planungsverfahren				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wasser ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen ist eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohletagebaues Garzweiler II ist der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und Quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Städtewasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung..

OPERATIVES ZIEL

Zukünftig wirkt die Stadt Wegberg im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Anwendung des „Schwammstadt-Prinzips“ sowie eines an hydrologischen Prinzipien orientierten Systems im Rahmen ihrer Möglichkeiten hin.

Maßnahmenummer

5.4.1.1

Maßnahme

Entwurf und Umsetzung von Maßnahmen zur Klimaanpassung



Kurzbeschreibung

Es werden Konzepte für die Umsetzung einer Klimaanpassungsstrategie entworfen. Hierzu gehören unter anderem ein Mehr an Grün in den im Zusammenhang bebauten Bereichen, die Wahl von Baumarten, die Trockenstress und Hitze besser aushalten, die Anlage von Wasserflächen, die Öffnung verrohrter Fließgewässer, das Schaffen bzw. Freihalten von Frischluftschneisen in den Siedlungsbereichen, um die Abkühlung zu verbessern.

Priorität 3

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit langfristig (mehr als 5 Jahre)	Status in Planung	Personelle Ressourcen hoch	Finanzielle Ressourcen hoch	Finanzierung Rheinisches Revier, Bezirksregierung, Eigenmittel
Koordination / Kooperation Klimaschutzmanager, Fachbereich 302 Umwelt, Verkehr, Abwasser, private Eigentümer, Kreis Heinsberg, Forstamt		Umsetzungsschritte > Identifikation besonders betroffener Stadtbereiche (z.B. Hitzeinseln, Überflutungsflächen) > Festlegung von Zielen und Maßnahmen wie Begrünung, Wasserflächen, Frischluftschneisen > Verankerung von Klimaanpassungskriterien in Bebauungsplänen, Straßenbauprojekten und Stadtentwicklungsmaßnahmen > Umsetzung konkreter Maßnahmen wie Begrünung, Auswahl hitze-resistenter Baumarten, Entsiegelung, Öffnung von Gewässern, Anlage von Retentionsflächen		
Indikator Anzahl der umgesetzten Maßnahmen				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Wasser ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Die Stadt Wegberg versteht den Schutz der natürlichen Ressource Wasser als eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Jahre. Die Entwicklung umfassender Maßnahmen ist eine übergreifende Aufgabe und ein zentrales Handlungs-, Planungs- und Entscheidungsziel. Vor dem Hintergrund des auslaufenden Braunkohletagebaues Garzweiler II ist der Schutz und die Erhaltung der natürlichen Feuchtgebiete und Grundwasserleiter von höchster Priorität. Auch nach dem Jahr 2070 sollen in der Stadt Wegberg gute Trink-, Fließ- und Grundwasserqualitäten und Quantitäten weiterhin sichergestellt sein. Wo möglich, werden Maßnahmen zur Verbesserung umgesetzt. Städtewasserbauliche Maßnahmen sorgen für optimierte Wasserkreisläufe und leisten einen aktiven Beitrag zu einer für Mensch und Natur zuträglichen Klimafolgenanpassung..

OPERATIVES ZIEL

Im Jahr 2028 befindet sich eine integrierte Klimaanpassungsstrategie in der Umsetzung.

Maßnahmenummer

6.1.1.1



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Entwicklung Nachhaltigkeitsroadmap

Die Verwaltung entwickelt eine erste Nachhaltigkeitsroadmap als Fortschreibung des Nachhaltigkeitskonzeptes.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager			Umsetzungsschritte > Analyse des bestehenden Nachhaltigkeitskonzeptes > Festlegung strategischer Handlungsfelder > Formulierung übergeordneter Ziele > Entwicklung einer Roadmap mit priorisierten Themenfeldern	
Indikator Gibt es eine Roadmap? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Nachhaltigkeit soll die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt Wegberg werden. Daher sollen neben den bisher priorisierten fünf Handlungsfeldern weitere Handlungsfelder definiert und in das Nachhaltigkeitskonzept integriert werden. Die Stadt Wegberg verfolgt dazu ab 2026 einen kontinuierlichen Roadmappingprozess, für weitere Projekte zur nachhaltigen Entwicklung auch aus anderen Handlungsfeldern.

OPERATIVES ZIEL

Einführung eines kontinuierlichen Roadmappingprozesses zur Integration weiterer Handlungsfelder in das Nachhaltigkeitskonzept ab 2026.

Maßnahmenummer

6.1.1.2



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Entwicklung Maßnahmen aus Nachhaltigkeits- roadmap

Die Verwaltung entwickelt aus der Roadmap konkrete Maßnahmen und schreibt das Nachhaltigkeitskonzept fort.

Priorität 4

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager		Umsetzungsschritte > Ableitung konkreter Maßnahmen aus der Roadmap > Festlegung von Zuständigkeiten, Zeitrahmen und Ressourcen > Integration der Maßnahmen in das bestehende Nachhaltigkeitskonzept		
Indikator Anzahl der Maßnahmen				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Nachhaltigkeit soll die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt Wegberg werden. Daher sollen neben den bisher priorisierten fünf Handlungsfeldern weitere Handlungsfelder definiert und in das Nachhaltigkeitskonzept integriert werden. Die Stadt Wegberg verfolgt dazu ab 2026 einen kontinuierlichen Roadmappingprozess, für weitere Projekte zur nachhaltigen Entwicklung auch aus anderen Handlungsfeldern.

OPERATIVES ZIEL

Einführung eines kontinuierlichen Roadmappingprozesses zur Integration weiterer Handlungsfelder in das Nachhaltigkeitskonzept ab 2026.

Maßnahmenummer

6.1.1.3



Maßnahme

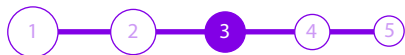
Kurzbeschreibung

Aufbau Zukunftslabor Nachhaltigkeit

Aufbau eines „Zukunftslabors Nachhaltigkeit“ als städtisches Beteiligungsformat zur kontinuierlichen Ideengenerierung und Projektentwicklung.

Priorität 3

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit fortlaufend	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen gering	Finanzierung Eigenmittel
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager		Umsetzungsschritte > Ziel und Struktur des Zukunftslabors definieren > Beteiligungsformate (z. B. Workshops) planen > Relevante Akteure einladen und einbinden > Erste Ideensammlung und Projektvorschläge initiieren > Ergebnisse in Nachhaltigkeitsprozess rückkoppeln		
Indikator Ist das Zukunftslabor etabliert worden? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Nachhaltigkeit soll die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt Wegberg werden. Daher sollen neben den bisher priorisierten fünf Handlungsfeldern weitere Handlungsfelder definiert und in das Nachhaltigkeitskonzept integriert werden. Die Stadt Wegberg verfolgt dazu ab 2026 einen kontinuierlichen Roadmappingprozess, für weitere Projekte zur nachhaltigen Entwicklung auch aus anderen Handlungsfeldern.

OPERATIVES ZIEL

Einführung eines kontinuierlichen Roadmappingprozesses zur Integration weiterer Handlungsfelder in das Nachhaltigkeitskonzept ab 2026.

Maßnahmennummer

6.1.1.4



Maßnahme

Kurzbeschreibung

Einführung Nachhaltigkeitsbudget

Einführung eines jährlichen Nachhaltigkeitsbudgets zur flexiblen Finanzierung von Pilotprojekten aus neuen Handlungsfeldern.

Priorität 5

(1 hoch, 5 gering)



Laufzeit langfristig (mehr als 5 Jahre)	Status Idee	Personelle Ressourcen mittel	Finanzielle Ressourcen mittel	Finanzierung Eigenmittel, Sponsoring aus der freien Wirtschaft
Koordination / Kooperation Nachhaltigkeitsmanager, Klimaschutzmanager		Umsetzungsschritte > Budgethöhe und Vergabekriterien festlegen > jährliche Mittelbereitstellung im Haushalt verankern > Projektvorschläge aus Verwaltung und Öffentlichkeit einholen > Auswahl und Finanzierung geeigneter Pilotprojekte > Wirkung und Mittelverwendung dokumentieren		
Indikator Ist das Nachhaltigkeitsbudget etabliert worden? Ja/Nein				

Diese Maßnahme zählt auf folgende Ziele für Nachhaltigkeit als Grundlage der zukünftigen Entwicklung ein:

STRATEGISCHES ZIEL

Nachhaltigkeit soll die Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt Wegberg werden. Daher sollen neben den bisher priorisierten fünf Handlungsfeldern weitere Handlungsfelder definiert und in das Nachhaltigkeitskonzept integriert werden. Die Stadt Wegberg verfolgt dazu ab 2026 einen kontinuierlichen Roadmappingprozess, für weitere Projekte zur nachhaltigen Entwicklung auch aus anderen Handlungsfeldern.

OPERATIVES ZIEL

Einführung eines kontinuierlichen Roadmappingprozesses zur Integration weiterer Handlungsfelder in das Nachhaltigkeitskonzept ab 2026.

Anhang

Literaturverzeichnis

Bundesregierung (2017/2020): Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
Neuaufgabe 2016/Dialogfassung 2020, Bonn

Landesregierung NRW (2016): Nachhaltigkeitsstrategie für
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Landesregierung NRW (2020): Die globalen Nachhaltigkeitsziele
konsequent umsetzen. Weiterentwicklung der Strategie für ein
nachhaltiges Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Steffen, W. et al. (2015): Planetary boundaries: Guiding human
development on a changing planet
In: Science (New York, N.Y.), 13 February 2015, Vol. 347(6223),
pp. 1259855

UN-Generalversammlung (1948): Allgemeine Erklärung der
Menschenrechte. 10. Dezember 1948

UN-Generalversammlung (2015): Transformation unserer Welt:
die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Resolution 70/1
der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015

Europäische Kommission (2019b): Der europäische Grüne Deal.
Brüssel

MULNV NRW (2018): Eckpunkte zur Weiterentwicklung der
NRW-Nachhaltigkeitsstrategie
Staatssekretärskonferenz-Beschluss 19.3.2018. Düsseldorf

MULNV NRW (2022): Landesregierung setzt Nachhaltigkeitsbeirat
ein. 22.04.2022

Selle, K. (2000): Was? Wer? Wie? Warum? Voraussetzungen und
Möglichkeiten einer nachhaltigen Kommunikation
Dortmund: Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur

Wagner, D. (2015): Praxishandbuch Personalmanagement.
Freiburg: Haufe-Lexware

Scholles, F. (2008): Planungsmethoden in der Praxis, in: Fürst, D.;
Scholles, F. (Hrsg.)
Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umwelt-
planung
3. Auflage Dortmund: Rohn

Reuter, K.; Schmidt, M.; Zimmermann, D. (2016):
nrwkommunal – Studie zu qualitativen und quantitativen
kommunalen Nachhaltigkeitsindikatoren
Dortmund: LAG 21 NRW

Stockmann, R. (2004):
Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und
Methoden von Evaluationsverfahren Ceval – Arbeitspapiere
9. Saarbrücken:
Centrum für Evaluation (CEval) – Universität des Saarlandes

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V. (Hrsg.) (2002):
Standards für Evaluation.
Köln: Zimmermann-Medien

Grundlagenzahlen Kommunales Kurzporträt:

IT.NRW, Landesdatenbank, abgerufen 20.05.2025
statistik.nrw, abgerufen 20.05.2025
zensus2011.de, abgerufen 20.05.2025
Fraunhofer, NEW, RWTH Aachen University – Wärmekataster-
Wegberg 06.12.2023
Mobilikon, MultiBus Quelle: www.mobilikon.de, abgerufen
21.05.2025

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3:
Lage der Stadt Wegberg (rote Fläche) im Rheinischen
Braunkohlerevier ganz im Westen von NRW
Quelle: Wikipedia, abgerufen unter <https://de.wikipedia.org/wiki/Wegberg> am 22.05.2025

Fotos:
Titelseite: © unsplash.com
Seite 5, 8, 9: © Stadt Wegberg
Seite 6: © FG Trade Latin – gettyimages.com
Seite 10, 19, 30, 37, 51: © unsplash.com
Seite 26: © Krapoll